

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unten Ausgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
der Stadt und auf dem Lande annehmbar. Preis für den Postweg 120 Pf. außer 42 Pf.
Vorkaufgeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.
— Wechseln unserer Originalanmeldungen ist nur mit bestellter Quittungsmenge gestattet.
— Für Rücksende unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbell.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und andere
Anzeigen 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 230.

Freitag den 1. Oktober 1909.

36. Jahrg.

Die preussische Selbstverwaltung

wird abermals felsam beleuchtet durch eine Kundgebung aus Stellingen-Langenfelde, einem Vorort Hamburg-Altonas, der durch den hagenbedschen Tierpark bekannt geworden ist. In dieser Kundgebung protestieren neun von den zwölf Gemeindevertretern mit Namensunterschrift gegen die Vergewaltigung der Gemeinde und des Gemeindevorstehers durch — den königlichen Landrat, Herrn Geheimen Regierungsrat Scheiff in Binneberg.

Nach einem Auszuge des „Berl. Tagbl.“ aus der kleinen Durchschrift handelt es sich dabei um folgendes. Die große Mehrheit der Gemeindevertretung von Stellingen-Langenfelde unter Führung des Bürgermeisters Dse wünscht die Eingemeindung in Altona; eine Minorität aber unter Führung des Herrn Hagenbed, sowie des Landrats, ist dagegen. Trotz aller Bemühungen der Gegenseite blieb Herr Dse dem Eingemeindungsgebeten treu, und am 18. Juli wurde der Eingemeindungsvertrag von der Gemeindevertretung mit neun gegen vier Stimmen (darunter von dem stellvertretenden Gemeindevorsteher Timmermann) angenommen. Die vier Herren der Minorität erhoben Protest gegen die Abstimmung beim Landrat, der in dieser Frage gar nicht zuständig ist, da nach der Landgemeinbeordnung für die Provinz Schleswig-Holstein dem Bezirksausschuß das Besetzungsrecht zulehrt, während der Kreisrat nur gutachtlich gebot wird. Der Landrat aber legte den Vertragsentwurf dem Kreisausschuß vor und ließ in ungesetzlicher Weise darüber abstimmen. Nach Stellingen-Langenfelde aber schickte er unter „Geheim“ ein geheimnisvolles Schreiben, in dem er den neun Vertretern der Majorität, jede Befähigung und Neigung zu selbstloser Arbeit für das Gemeinwohl und zu vorurteilsfreier Wahrung der Gemeindefürsorge abspricht und ihnen vorwirft, daß politische und persönliche Sonderinteressen bei ihnen vorlägen und sie die Minorität vergewaltigt hätten. Außerdem verlangte er einen Nachweis über die Steuerleistung der Gemeindevorteiler und die Stellung der einzelnen Einwohner zur Eingemeindungsfrage.

Zur Beantwortung dieses landrätlichen Schreibens wurde von der Gemeindevertretung eine Kommission von drei Mitgliedern eingesetzt, und als diese ihre Arbeit vorlegen wollte und zu diesem Zwecke eine Sitzung der Gemeindevertretung einberufen wurde, wurde die Sitzung — wiederum, wie die Durchschrift behauptet, in ungesetzlicher Weise — von dem Landrat verboten und dem Gemeindevorsteher befohlen, die Sitzung abzubestellen. „Selbstverständlich“ — so berichten die Gemeindevorteiler ihren Wählern — „erhoben wir sofort telegraphisch beim Regierungspräsidenten Beschwerde über das ungesetzliche Vorgehen des Landrats gegen die Gemeinde, deren gesetzmäßige Vertretung er zuerst geheim beschimpft und dann an der Abwehr verhindern will.“ Auf Grund dieser Beschwerde wurde eine Untersuchung gegen den Landrat eingeleitet. Der Gemeindevorsteher aber wurde auf Grund einer Beschwerde der Minorität wegen angeblich parteiischer Handhabung des Amtes vom Amte suspendiert und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Die Verwaltung der Gemeinde wurde dem stellvertretenden Gemeindevorsteher Timmermann übertragen, der in der Eingemeindungsfrage und auch sonst ganz mit dem Landrat eines Sinnes war. Das geht daraus hervor, daß er sich weigerte, das Antwortschreiben der Gemeinde an den Landrat abzuschicken.

Die Gemeindevorteiler haben nun eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet, die in Abschrift dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern zugestellt ist und in der sie um Aufhebung der Suspension ihres Gemeindevorstehers bitten. Auch ist das mehrfach erwähnte Antwortschreiben an den Landrat, der die Empfangnahme ablehnte, der königlichen Regierung zur Kenntnisnahme zugehant.

Was aus der Angelegenheit werden wird, darauf kann man gespannt sein. Jedenfalls sieht man schon jetzt, was es mit der Selbstverwaltung in Preußen auf sich hat.

Ueber die Reichsschulden

Schreibt man der „Mag. Ztg.“ aus Berlin: Aus der kürzlich von uns veröffentlichten Zusammenstellung der Steigerung der Reichsausgaben ging hervor, daß zur Deckung der Reste aus den Jahren 1906—1909 noch ein Betrag von 550 Millionen erforderlich ist, der durch Nachtragsetat bewilligt und dessen Deckung nach dem Finanzgesetz vom Juli d. J. auf dem Wege des Kredits bewirkt werden soll. Aus diesem Grunde lohnt es, einen Blick auf die Entwicklung der Aufwendungen zu werfen, die das Reich alljährlich für die Verzinsung und Bewaltung seiner Schuld zu machen hat. Diese Aufwendungen betragen in Millionen Mark:

1880	6	1905	120
1890	48	1907	148
1895	72	1908	155
1900	79	1909	171

Der Betrag für das Jahr 1909 in Höhe von 171 Mill. entspricht einer Gesamtschuld des Reiches, die sich am 1. Oktober v. J. auf 4254 Mill. belief. Hier von waren vierprozentige Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen 590, dreieinhalbprozentige 2060 und dreiprozentige 1783 Mill. Mk. Aber die Tilgung bestanden bis zum Jahre 1906 gesetzliche Vorschriften überhaupt nicht. Tatsächlich wurden zur Tilgung bisher verwandt seit dem Jahre 1896 nur 174 Mill. Mark. Vom Jahre 1908 ab sollten durch das Staatsgesetz von 1906 alljährlich mindestens drei Fünftel vom Hundert des vorhandenen Schuldbetrages getilgt werden, wobei eine Abhebung von Anleihsoll einer Tilgung gleichzuachten war. Tatsächlich ist aber eine Tilgung auf Grund dieser Bestimmungen noch nicht erfolgt. Durch das letzte Finanzgesetz ist nun befanntlich die Tilgung so geregelt, daß die jetzt bestehende Schuld mit jährlich 1 Prozent, neue Anleihen für vererbende Zwecke mit 1,9 Prozent und neue Anleihen für nichtvererbende Zwecke mit 3 Prozent getilgt werden müssen. Hieraus ergibt sich zunächst ein neuer jährlicher Bedarf von rund 45 Mill. zur Tilgung der jetzt vorhandenen Reichsschuld.

Aus dem Kieler Stadtparlament.

Aus Kiel erhält die „L. C.“ in Erwiderung auf sozialdemokratische Angriffe folgende Zuschrift: In Nr. 222 des „Vorwärts“ wurden die Heldentaten der sozialdemokratischen Stadtverordneten in Kiel gefeiert, die sie anlässlich der Beratung über die Kosten des Streiks der städtischen Arbeiter vollbracht haben sollen: „Die Sitzung gestaltete sich zu einer vernünftigen Abrechnung unserer Genossen mit dem Magistrat und den bürgerlichen Stadtverordneten. Der Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Ahlmann und der freijüngliche Landtagsabgeordnete Hoff traten für den Magistrat auf die Schanze und somit das Selbstverwaltungsrecht der Stadtverordneten mit Füßen.“ So berichtet der Kieler Korrespondent im „Vorwärts“. — Wahr ist, daß die sozialdemokratischen Stadtverordneten in jener Sitzung in einer Weise gegen den Magistrat wirkten, wie es selbst in Kiel, wo die Genossen über den dritten Teil der Stadtverordnetenmandate verfügen, bisher noch nicht vorgekommen ist. Aber nicht die Stärke, sondern die Schwäche der sachlichen Gründe war die Ursache dieser Wutausbrüche. Der Streifen endete bekanntlich nach etwa fünfwöchentlicher Dauer mit der völligen Niederlage der Arbeiter, von denen viele heute noch schwer unter den Folgen des übereilten Schrittes zu leiden haben. Dadurch aber hat der Kredit der sozialdemokratischen Stadtverordneten in der Bürgerschaft und unter den städtischen Arbeitern stark gelitten. Die Brandrede, die der Stadtverordnete Kuhnt anlässlich der Stadtsitzung hielt, stellte das

Präjudizium und die indirekte Veranlassung zum Ausstande dar. Auch die lange Dauer des Streiks, die erst die schweren Nachteile für die Arbeiter im Gefolge hatte, ist auf das Konto der sozialdemokratischen Stadtverordneten zu schreiben, die immer noch — auch als die Sache längst aussichtslos war — den Glauben an einen Erfolg nährten. Und nun die völlige Niederlage! Wer sollte da nicht aus dem Däuischen fahren! Sachliche Hilfslosigkeit und starke Ausbrüche gehören zusammen.

Ergötzlich war dabei der von den Herren aufgeführte Gieranz. Obgleich man zugeben mußte, daß dem Streikrecht der Arbeiter doch das Abwehrecht des Magistrats gegenüberstehen mußte, stellte man die nicht haltbare Forderung auf, der Magistrat hätte die Beträge mit den Arbeitswilligen den Stadtverordneten zur Genehmigung vorlegen müssen. Daß damit aber praktisch die Abwehr eines Streiks unmöglich gemacht wäre, führt die Herren nicht an. Anfang Juni, angeführt der Kieler Woche, legten die beabsichtigten, bei der städtischen Fäkalabfuhr beschäftigten Arbeiter (Kiel hat noch keine Volkkanalisation) unter Kontraktbruch die Arbeit nieder. Hätte nun der Magistrat die Beträge mit den Arbeitswilligen den Stadtverordneten vorlegen müssen, die ohne Zweifel die Vorlage auf die nächste Sitzung verschoben haben würden, da nach der Geschäftsordnung der dritte Teil der Stadtverordneten die Auslegung der Beratung veranlassen kann, so wäre so viel kostbare Zeit verloren gegangen, daß die völlige, bedingungslose Unterwerfung unter die Forderungen der Arbeiter mit ihren schier unübersehbarren Konsequenzen unvermeidlich gewesen wäre. — Solch ungereimtes, unlogisches Zeug mag man vorzubringen und rühmt sich dann nachher noch der vollbrachten Heldentat! Es gibt doch „bescheidene“ Leute!

Politische Uebersicht.

Osterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag bleibt arbeitslos. Am Montag machte der Obmann des Verbandes der deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage, Epfinger dem Oberlandmarschall Kobsovsky in Gegenwart des Obmanns der Tschechen, Strada, Mitteilung davon, daß die deutschen Schmämer auf seine telegraphische Anfrage hin den letzten Vermittlungsvorschlag des Oberlandmarschalls als unannehmbar bezeichnet hätten. Dieser Vorschlag ging dahin, die Tschechen sollten die Beschlußobstruktion aufgeben, wenn die Tschechen die Beschlußfassung über Einsetzung und Zusammenfassung der Ausschüsse sowie über die Wahl des Landtagsausschusses für die nächste Gesamtsitzung des Landtages fördern würden. Auf beiden Seiten der Verhandlung bereit, den Vorschlag einer am Mittwoch abgehaltenen Vollversammlung der deutschen Landtagsabgeordneten zur entgeltlichen Beschlußfassung vorzulegen, doch waren die Ausichten, daß die Vollversammlung ihre Stellungnahme ändern werde, sehr gering. — Die ungarische Krisis. Im Laufe der Debatte, die sich in der Dienstagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses über die Mitteilung von der Demission des Kabinetts entspann, ergriß Ministerpräsident Dr. Wederle das Wort, um über die Vorschläge zu berichten, die er dem König behufs Lösung der Krisis gemacht habe. Der Ministerpräsident erklärte zunächst: Wir wünschen volle Unterstützung der Krone, um jede fremde Einmischung in unsere Angelegenheiten zurückzuweisen. Wir konnten hieran um so mehr rechnen, als der König, obwohl er strenge darüber nach, daß seine Souveränitätsrechte unverletzt erhalten bleiben, demnach die Traditionen der Nation in Ehren hält und den verfassungsmäßigen Standpunkt wahr. Der Ministerpräsident teilte sodann mit, daß er die Durchführung der Wahlreform vorgeschlagen habe, ferner die Erhaltung der gemeinsamen Wank. Er wünschte wohl die mitschuldige Selbstlosigkeit des Landes aber nicht eine bloße Form der Selbstlosigkeit, die in Wahrheit einen Rückschritt bedeuten würde. Ferner habe er aufgeführt, daß in den militärischen Einblendungen die Zugehörigkeit zum ungarischen Staat zum Ausdruck gelange, und daß die ungarische Staatsprache in der Armee Anwendung finde. Diese Vorschläge seien jedoch von den Ministern der Kronspartei im Ministerrat nicht unterstützt worden. Dr. Wederle erklärte zum Schluß, daß er sowie seine Kollegen nach kämpferischer Tätigkeit mit dem Bewußtsein rechtlich erfüllter Pflicht den Platz verlassen. (Beifolger Beifall rechts.) Die Mitteilung von der Demission des Kabinetts wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Frankreich. Sämtliche Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs haben einen Hirtenbrief erlassen, in dem sie alle katolischen Eltern dringend auf fordern, ihre Kinder nicht in die neutralen öffentlichen Schulen zu schicken, sondern nur in christlichen Schulen. Die Eltern seien verpflichtet, für eine religiöse Erziehung Sorge zu tragen. Der Papst genehmigt die strengere Strafe, die Kinder nur dann, wenn ernste Gründe vorliegen, in neutrale Schulen zu schicken, wobei stets die Bedingung gesezt, daß das Gewissen der Kinder nicht gefährdet werde und daß Eltern oder Priester außerhalb der Schule für eine religiöse Erziehung Sorge tragen. Die Eltern hätten das Recht und die Pflicht, die Schulen und die Lehrer zu überwachen. Die Bischöfe seien beauftragt, die Eltern zu diesen Zwecken zu ermahnen. Der Hirtenbrief verbietet sodann eine Anzahl der in öffentlichen Schulen eingeführten Lehrgänge und erklärt, die Unterlehrer seien bereit, alles zu erdulden, um die Kinder gegen die Gefahr der neutralen Schule zu verteidigen. — Viel Erfolg wird dieser „Hirtenbrief“ bei den Schülern nicht haben. — Im französischen Ministerium wurde am Mittwoch den 19. Oktober s. l. am Entschluß, die Kammer auf den 19. Oktober zu beschicken. Alsdann befohl der Minister, zum An denken an die mit der „Republique“ verunglückten Zufahrt an Ort der Karatrophe auf Staatskosten ein Denkmal errichten zu lassen. Auch wurde unter dem Vorh. Willerands, des Ministers der öffentlichen Arbeiten, eine Kommission gebildet, der die Minister des Innern, der Finanzen und des Krieges angehören, und welche die der Regierung für den Verlust der „Republique“ gemachten Anwartschaft prüfen und die Bedingungen festlegen soll, unter denen die Erlaubnis zur Führung von Luftschiffen erteilt werden kann. Hierauf befragt der Minister des Innern, Wagon, die Lage in Marokko und teilte mit, daß die Antwort Neguans auf den Protest Antay Hafids die einmütige Zustimmung der Mächte gefunden habe, deren Vertreter hätten erkennen lassen, daß die Regierung der vom Sultan aufgeworfenen Fragen Marokko und Spanien allein angehe.

Rußland. Wie es in Rußland ansieht unter der „konstitutionellen“ Regierung des Väterdes Nikolaus, davon unterrichtet uns folgender Artikel der „Russ. Korresp.“. Zu den russischen Handels- und Industriekreisläufen in denen erst vor kurzem die Ansichten auf eine gute Ernte eine stark optimistische Stimmung hervorriefen, hat schon wieder der gewöhnliche Besinnungsstand überhand genommen. Nicht etwa die Aussichten hatten sich als falsch erwiesen — die Ernte ist im Allgemeinen außerordentlich reichlich ausgefallen — aber es hat sich wiederum herausgestellt, daß selbst eine gute Ernte Rußland noch nicht den erwünschten Segen bringen. Der Mangel an Transportmitteln, die schlechte technische Ausführung der Eisenbahnen und die Mangelhaftigkeit in den Häfen sind in diesem wichtigen Zeitpunkt dermaßen zutage getreten, daß sie die Ergebnisse auch der besten Ernte zu vernichten drohen. Kann man sich vorstellen, welcher Schaden entstehen würde, als auch schon die Verbesserung ins Stocken geraten ist. Die vergrößerten Kommunikation sind bereits fast ausverkauft, und an vielen Eisenbahnstationen verkauft schon die diesjährige Getreideernte. Dagegen beulen sich die Behörden angeht, „des guten Jahres“ die rückgängigen Steuern mit totaler Energie einzutreiben und so den Segen in Ruß zu vermindern.

Spanien. Der spanische Minister hat befohlen, dem Könige Dekrete zu unterbreiten, nach welchen die Cortes auf den 15. Oktober zusammenberufen, die Wahlen für die Generalstände auf den 24. Oktober festgesetzt werden und das Dekret, durch welches die konstitutionellen Garantien aufgehoben wurden, für alle Provinzen, außer für Barcelona und Gerona, widerrufen wird. — In Spanien sind noch immer die Nachwehen der revolutionären Bewegung zu verspüren. Am Dienstag ist in Barcelona eine Bombe explodiert. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei hat die Mittelung dieser Thatigkeit angeordnet. Der neue Minister des Innern macht darauf aufmerksam, daß diese häufigen Genatate die Aufrechterhaltung der Suspension der konstitutionellen Garantien in Katalonien verfestigen. — Aus Melilla, 29. September, wird gemeldet: Heute vormittag 10 Uhr bemächtigt sich die zur Brigade des Generals del Real gehörenden Truppen der Garnison Melilla des höchsten Punktes des Gebirges auf der Spitze der spanische Flagge auf, nach dem den Kriegsschiffen mit Salutschüssen begrüßt wurde. — Ähnlich wird nach aus Melilla unter dem 28. d. Mts. gemeldet: Um 3 Uhr nachts wurde das Feuertor der Est. et Arba von 500 Mauren angegriffen. Da eine Anzahl Mauren sich an die Verteidigung wagten, entspann sich ein heftiges Gefecht. Die Spanier erwiderten das Feuer der Feinde mit großer berückendender Durchschlagskraft. — Während eines unter feindlichem Feuer unternommenen Reconnoissierungsritzes wurden ein Major, ein Sergeant und drei Soldaten getötet, ein Hauptmann, 2 Sergeanten und 12 Soldaten verwundet. Die Feinde wurden zum Rückzug gezwungen. — Der König hat an General Marino ein Telegramm geschickt, in dem er ihn und seine tapferen Truppen zu der glänzenden Operation bei Selan beglückwünscht. Spanien ist fast auf eine solche Wonne, der König als der erste Mann Spaniens teilte die allgemeine Freude. — Zu den Schlüchten des Gurgurguberges sind die Leichname von weiteren 50 gefallenen Spaniern aufgefunden worden.

Kirke. Wie ein Telegramm aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte in Paris wegen der Besetzung von Wadai im Hinterland von Tripolis durch die Franzosen Einspruch erhoben. Wadai ist seinerzeit durch das englisch-französische Abkommen der französischen Einflüsse angetreten worden. Der Protest wird wohl erfolglos bleiben, da die Pforte solange nichts unter hat, um ihre angeblichen Souveränitätsrechte über Wadai zu sichern. — Im türkischen Finanzministerium ist jetzt, wie die „Hol. Korresp.“ meldet, die beratende Kommission zusammengetreten. Sie besteht aus den ehemaligen Mitgliedern der aufgelösten macedonischen Finanzkommission, Massa Erey und Grames, des Franzosen, Finanzbevollmächtigten in Konstantinopel, sowie aus ottomanischen Beamten und soll alle Finanzreformvorwürfe, welche die Regierung oder Kommissionsmitglieder machen (insbesonderen die Höhe, Posten, Telegraphen und Katasterverwaltung) und Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Finanzen prüfen. Sie wird sich dreimal wöchentlich versammeln und ihre Beschlüsse mit Zweidrittelmehrheit fassen. Der Finanzminister kann die Kommissionsmitglieder zum

Studium einzelner Fragen nach den Provinzen entsenden. — Der von den Albanen geschlossene Fida o Pascha lagert mit seinen Truppen noch in Peshawa und erwartet weitere Verstärkungen und Proviant, weil Lebensmittelmangel. Die Lage wird angeht des Umfanges des Aufstandes an amtlicher Stelle erst beurteilt. — Wie aus Yemen berichtet wird, war Mehemed Zehri, der bis zur letzten vorgezogen war, beim Erscheinen des türkischen Kreuzers „Medschid“ sich in den Distrikt von Sabia zurück. In Hodeida wurden die Anhänger des Zehri von den türkischen Truppen geschlagen, worauf mehrere Schiffe sich der Regierung unterwarfen. Die „Zeit Genette“ meldet, ist über den Sandstich Ägypten im Kaiserthum der Belagerungszustand verhängt worden. Wie das Blatt weiter meldet, hat sich der Araberführer Iman Jahia mit Said Zehri vereinigt. — Auf Sereca wird nur privatim gemeldet, so ist der Zirkel offiziell veröffentlicht worden. Nach Meldungen der Konjunktur der Seignürde aus Kanaa ist die bereits gemeldete Ernennung eines Wohlfahrtsamters durch Gesetzen ein Wagnis, ein Bedenken ohne politische Bedeutung. Die Beschlüsse der Seignürde verhängten demgemäß die Worte und liegen zugleich mitteilen, daß der Minister bereits verlegt wurde.

Südafrika. Der Premierminister der Transvaalolonie, General Louis Botha, der dieser Tage an Bord des „Stellenbosch“ die Küste nach Südafrika angetreten hat, empfangt zuvor noch einen Vertreter des „Nederlandsche Bureau“, der ihn um seine Ansicht über die verschiednenen Erbdileme der südafrikanischen Politik befragt. Botha sprach zunächst den lebhaftesten Dank Südafrika für die freundliche Förderung des Einigungsversuchs durch den König, die Regierung und das Volk des Mutterlandes aus und äußerte sich sodann dahin, daß ihm die Frage der künftigen Regierung Südafrikas ebensowenig Sorge mache wie die Arbeiterfrage. Ein Volk, das so kurz nach einem schmerzlichen Kriege solche Mühseligkeit in viel getragenen Menschenvertrauen gegolgt und das ihm erwiesene Vertrauen so glänzend gerechtigt habe, müsse wohl sich selber überlassen werden. Er glaube fest an eine gedeihliche Entwicklung Südafrikas. Die Auslastungen, die einen Arbeitermangel bedürftigen ließen, hätten die leicht zum Teil den Zueck gehabt, den Minenmarkt zu beeinflussen. Er glaube an eine immer bedeutendere Beschäftigung der Eingeborenen, welche in viel getragenen Menschenvertrauen einen Stamm weiser Arbeiter zu schaffen. Die Minister schloß mit den Worten: Ueberlassen Sie Südafrika sich selbst; geben wir einen Vorhang über die Mühseligkeiten der Vergangenheit, vergessen Sie uns für eine Weile und geben Sie uns die Möglichkeit, unsere Schwierigkeiten selbst zu lösen. Zu weiß, daß den britischen Völkern daran liegt, ein starkes und gesundes Volk in Afrika entstehen zu lassen und wir sind fest entschlossen, nach dem Blut und den Tränen der Vergangenheit ein solches Volk aufzubauen, ein Volk, auf welches das Mutterland stolz sein kann. Die beiden weißen Rassen in Südafrika verlangen heute nichts als eine Politik gegenfälliger Gebaut, der Verbesserung und des Zusammenwirkens. Erfüllt von diesem Geist und dieser Politik lehre ich in meine Heimat zurück.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Die Kaiserin traf mit dem Prinzen Oskar gestern früh 7 Uhr 10 Minuten, von Rominten kommend, auf Station Wildpark ein und begab sich zu dem Neuen Palais bei Potsdam.

— (Prinz Oskar von Preußen), der morgen wieder nach Beendigung seiner Universitätsstudien in den militärischen Dienst beim Ersten Garderegiment zu Fuß zurücktritt, wird im Kabinettskammer Wohnung nehmen. Der Prinz bezieht die Räume, in denen früher der Kronprinz wohnte.

— Großadmiral Prinz Heinrich von Preußen verabschiedete sich am Dienstag in Kiel von den Offizieren seines Kapitänleutnants und Oberleutnants erwiesen beim Vorbordgedeck des Prinzen ihm die höchste Ehre, die einem Admiral zuteil werden kann, indem sie ihn von Bord bis ans Ufer ruderten. Der offizielle Neuanwechsel zwischen Prinz Heinrich und dem neuen Chef der Hochseeflotte Vizeadmiral v. Holtenhoff findet am Donnerstag an Bord der „Vize“ statt.

— Reichskanzler von Bethmann Hollweg) geht am Freitag vormittag nach Berlin zurückzukehren.

— (Der Staatssekretär des Reichs-Marineamts), Admiral v. Tirpitz, hat sich am Dienstag abend zum Vortrag bei dem Kaiser nach Rominten begeben.

— (Der Ministerialdirektor im Reichscolonialamt, Dr. Conze), ist von seiner Informationsreise nach Britisch- und Deutsch-Südafrika zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— (Der frühere sächsische Staatsminister Graf von Hohenthal) ist gestern abend 8 1/2 Uhr in Dresden gestorben. Die Beisetzungsfeierlichkeit findet in Knautsain bei Leipzig auf dem Stammgut der Familie statt. Eine Gedächtnisfeier wird wahrscheinlich schon am Freitag in Dresden abgehalten werden.

— (Eisenbahn-Direktions-Präsident Goepel) in Altona ist in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger ist der bisherige Vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geheim Regierungsrat Gustav Franke, ernannt worden, der aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist. Ebenfalls in den Ruhestand tritt der Eisenbahndirektionspräsident in Stettin Dr. Sombart. Zu seinem Nachfolger ist der Geh. Oberamtsbrandt von der Eisenbahndirektion Hannover er-

nannt worden. Den beiden in den Ruhestand tretenden Präsidenten ist der Charakter als Wirklicher Geh. Oberregierungsrat bezw. Oberbaurat mit dem Range eines Rates erster Klasse verliehen worden.

— (Der die Pläne, die Staatssekretär Dernburg mit seiner Reise nach Amerika verbindet), hat er sich in dem Streife der Hamburger Kaufleute jüngst ausführlich ausgesprochen. Der „Köln. Zig.“ geben darüber nachstehende „allgemeine Andeutungen“ zu: „Der Staatssekretär will bekanntlich einen Überblick über die bedeutenden Baumwollkulturen Amerikas gewinnen und gleichzeitig einen persönlichen Eindruck von den Einrichtungen erlangen, die drüben zur Hebung des gesamten Kulturzustandes der Neger getroffen sind. Wenn es gelingt, unsere Kolonien in großem Stile dem Baumwollbau nutzbar zu machen, so würde das, freilich erst in späterer Zukunft, zunächst für die Kolonie selbst von größtem Vorteil sein, eine bis zu einem gewissen Grade starke Entwicklung der Baumwollzucht in unseren Kolonien würde aber auch die Abhängigkeit unserer Industrie beim Bezug dieses wichtigen Rohstoffes vom Ausland einschränken und in gewisser Weise geeignet sein, auch bei künftigen handelspolitischen Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Gebieten des Auslandes zum Vorteile Deutschlands in die Waagschale zu fallen. Der Staatssekretär hat sich bei der ganzen Frage zwar keineswegs als schrankenloser Optimist gezeigt, aber doch immerhin einen guten Glauben an die Möglichkeit des Fortschritts, unter der Voraussetzung richtig und nachhaltig angewandter Mittel, nicht verleugnet. Er mißt in dieser Hinsicht den lebendigen Eindruck, den er in Amerika, wenn auch nur gleichsam im Fluge erhascht wird — denn die ganze Studienreise durch jene ausgedehnten Gebiete soll nur sechs Wochen dauern — eine besonders schätzbare Bedeutung für die weiter in der Sache anstehenden Erwägungen bei.“

— (In Süddeutschland) herrscht zurzeit in liberalen Kreisen anlässlich der Einigungsdebatten eine sehr lebhaftes. Vereins- und Kongressleben. Der Nationalverein für Deutschland z. B. ladet zu einer liberalen Konferenz in Ulm ein, die am 9. und 10. Oktober stattfinden soll. In der Einladung wird gesagt: „Der Gedanke der liberalen Einigung ist in alle Kreise der Bevölkerung eingedrungen. Insbesondere in Süddeutschland wächst das Streben nach Erneuerung des politischen Lebens auf moderner Grundlage im Sinne der Einigung aller Liberalen mehr und mehr.“ Auf der Tagung werden über die Einigung sprechen: Freiherr v. M. Liebig-München, Handelskammer Sekretär Schumacher-Ulm und Landtagsabgeordneter Hübsch-Nürnberg. — Zur Einberufung eines Parteitages der vereinigten Liberalen und Demokraten Bayerns hat der Landesverband der bayerischen jungliberalen Vereine den Zentralausschuss aufgefordert. Dieser Parteitag soll, je weit gewinnlich, spätestens Ende Oktober stattfinden. Jedem Verein soll auf je 50 Mitglieder ein Delegierter zugehen, es soll behandelt werden die organisatorische Einigung des Liberalismus, die bayerische Steuerreform und die Lehrerbesoldungsfrage.

Vermischtes.

* (Wähliger Tod eines Berliner Gelehrten in Graz) Der Archäologe Professor Dr. Richard Egelmann aus Berlin, der als Teilnehmer am Philologentag nach Graz gekommen war, wurde, als er sich zur konstituierenden Sitzung einer der Sectionen im Scharfack begeben wollte, im Universitätsgang vom Herzschaft getroffen und fiel sofort tot um. Professor Egelmann war am 18. Dezember 1844 in Plettra a. U. geboren, stand also im 65. Lebensjahr. Nachdem er eine Reihe von Jahren als Gymnasiallehrer gewirkt hatte, war er aus dem Staatsdienst geschieden, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen zu können. Ramentlich seine Verhandlungen über Sophokles und die Tragiker, sein „Hellas“ zu Homer, zu Ovids Metamorphosen hatten seinen Namen weitern Kreisen bekannt gemacht.

* (Einbrecher) kletterten der Ortstankentasse in Ober-Schönweide bei Berlin einen nächtlichen Besuch ab. Sie stiegen über die nach dem Hauptgrundstück führende Umfassungsmauer und gingen durch die Fenster in das Haus. Dort erbrachen sie den Weisbrot und erbeuteten 600 Mk. in bar und 21 000 Mk. in Coupons und Kassenscheinen. Von der Bande hat man noch keine Spur.

(In dem mährischen Pölsengebiet) zwischen Mayoga und dem Austritt der Puntka aus dem Grünstal sind mehrere von der Puntka durchflossene riesige Höhlen entdeckt, die miteinander in Verbindung stehen und prächtige Tropfsteinbildungen aufweisen. Drei große Statuetten und Stalagmiten von mehr als fünf Meter Länge, die miteinander verbunden sind, bilden einen prächtigen Bildhauerwerk. Die Höhlen sind mit einem sehr feinen Staub bedeckt.

(Wieder einmal die Petroleumlampe) Die gehörige Elsa Unger in Potsdam gab Petroleum in das verlässliche Herdfeuer. Dabei explodirte die Petroleumlampe. Das Wägen stand augenblicklich in Flammen. Das zweieinhalbjährige Weibchen lammerte sich in seiner Angst an die Schwelker an und erlitt ebenfalls schwere Verbrennungen. Beide Kinder liefen ihren Verletzungen entgegen. Die Mutter erlitt, als sie das Unglück sah, vor Schreck eine Schlaganfall. Das Neugeborene war tot.

(Egen einen Bischof) Aus Mailand wird gemeldet: Der Bischof von Vercelli Boggiati wird Dienstag nachmittag von einer großen Volksmenge ausgepfiffen und von einigen Burden sogar geschlagen, so daß er Verletzungen an Kopf und Armen davontrug. Die Ursache dieser Feindseligkeiten ist eine vom Vatikan verfasste Verlegung des Bischofssitzes nach Ivrea.

Neue preiswerte Kleiderstoffe

für den Herbst- und Winter-Bedarf.

Sämtliche von der Mode bevorzugten Waren bringen wir von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres von den niedrigsten bis zu den höchsten Preislagen in unübertroffener Auswahl.

Seldenstoffe in herrlichen neuen Farben.
 Halbfertige Roben in sehr aparter Ausführung.
 Blusenstoffe in neuen Streifen und Karos.

Spezial-Abteilung für moderne Schneiderei

Elegante Besätze

aus Kunstseide, Jett, Tüll etc., Passenstoffe in Tüll mit Kunstseiden- und Jett-Effekten, Spitzen, Bänder, Stickereien in hervorragender Auswahl.

Neue Pelz-Colliers
 Neue Pelz-Muffen
 Neue Pelz-Baretts
 Neue Pelz-Garnituren
 Neue Straußfeder- u. Marabu-Baus

= Damen-Konfektion =

raten wir dringend, unsere enormen Läger zu besichtigen. :: Täglich Eingänge neuer Moderscheinungen in

Kostümen, garnierten Kleidern, Blusen, Kostümröcken, Morgenröcken, Matinees, Samt- und Plüsch-Paletots, engl. Paletots, Frauenmänteln, Abendmänteln, Kimonos.

Aus den grossen Sortimenten empfehlen als besonders günstig:

Tuch-Kimonos schwere Qualität, in allen Modefarben 14 ⁵⁰ M.	Engl. Paletots neueste Stoffe, moderne Knopf-garnituren 12 ⁰⁰ M.	Schwarze Tuch-Paletots anliegende Façons, 110 cm lang, auf Seide gearbeitet 24 ⁰⁰ M.	Sammel-Paletots mit Seiden-Einfassung, auf Seide gearbeitet 30 ⁰⁰ M.
Jacken-Kostüme lange Façons, neue Macharten 28 ⁰⁰ M.	Tailen-Kleider Empire-Façons, hübsch verarbeitet 24 ⁰⁰ M.	Golf-Jacken in weiss, mit und ohne Gürtel 7 ⁵⁰ M.	Kostümröcke in farbig, weiss und schwarz 4 ⁵⁰ M.
Woll-Blusen ganz gefüttert, schöne Streifen 4 ⁵⁰ M.	Creme Woll-Blusen ganz gefüttert, hübsche Passenform 3 ⁰⁰ M.	Tüll-Blusen ganz auf Futter, reich garniert 5 ⁵⁰ M.	Seiden-Blusen Messaline, in allen hellen Farben vorrätig 12 ⁰⁰ M.

Neue Sendungen in Knaben- und Mädchen-Konfektion.

Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder

Neuheit: Wildleder-Imitat in grossen Farbsortimenten, Paar von 50 Pf. an.

Dänisch-Leder-Handschuhe für Damen 3 Knopf lang, nur solange Vorrat Paar 1²⁵ M.

Strümpfe

und Socken aller Art in grossartiger Auswahl.

Gelegenheitskauf:

Reinwollene bunte Damenstrümpfe Paar 95 Pf.

Wollwaren

Wollene Kopf-Fichus, hell und dunkel v. 75 Pf. an, Damen-Plaids, reizende Muster v. 1,75 an, Wollene Damen-Westen v. 1,50 an.

Kinder-Mützen

in Matrosen- Jockey und Kieler Fassons.

Reizende Neuheiten

in Eisbär-, Tuch-, Plüsch- und Lammfell-Hauben.

Theater-Shawls.

Korsetts in allen modernen Formen 1⁰⁰ Stück von 1 M. an.

Unterröcke

— aus Tuch, Moiré, Trükon und Seide —
in enormer Auswahl.

Sonder-Angebot: Ein Posten Tuch-Röcke mit Tresse besetzt, zum Aussuchen, Stück 2⁹⁵ M.

Schürzen

Neuheiten in Kimono-, Blusen-, Empire-, Reform-, Tüdel- und Wirtschaftsschürzen.

Wirtschaftsschürzen mit Trägern von 90 Pf. an, Miederschürzen mit neuen Besätzen von 1,10 an, Weisse Teeschürzen von 60 Pf. an

Fertige Leibwäsche.

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken Frisiermäntel, Untertaillen, Korsettschoner, Stickerei und Valenciennes-Röcke.

Besonders vorteilhaft:

Damenhemden, Vorder- u. Achsel-20 schluss, mit Hohlraum-Languette	Damenhemden, a. Ia. Hemdentuch 90 m br. Stück, Einsatz u. Börtchen
Damenhemden, aus gut Haustuch 60 m St. ckerei, Börtchen u. Langt	Damenhemden, a. feinf. Renforcé 760 reich a. Stiek, Eins u. Banddurchz.

Extra-Angebot: Dam. nhemden aus feinfädigem Hemdentuch mit handgestickter Madelrapasse (nur soweit Vorrat) 2²⁰

Leinen- und Weisswaren

in bestbewährten Qualitäten.

Bettuch-Dowlas volle Breite, kräftige Ware Meter M. 1,30, 1,10, 95, 75 Pf. g. Bettuch-Halbkleinen volle Breite, Ia. gebl. Qualität Meter M. 1,60, 1,35, 1,10, 95 Pf. g. Bett-Damaste und Satins, vorzügliche Qualität, mod. Muster 32 cm breit Meter 75, 60, 55, 50 Pf. 130 cm br. Meter 1,20, 90, 85, 80 Pf. g.	Prima Elsässer Hemdentuch 10 Mt. Coupons M. 5,5, 4,95, 4,25, 3,20 20 Meter Coupons M. 11,00, 8,50 Extra-Angebot Tischtücher 2 Serien einzelne Serie I Serie II und solche ohne 44 195 pass Servietten / Stck. 1 M. Stck. 1 M. Servietten in guter Qualität 1/2 Dtz. M. 2,40, 1,90, 1,50.
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

ca. 1000 Dutzend Handtücher

in Drell, Jacquard, Damast u. Gerstenkorn.

Ein Posten reinl. Jacquard-Handtücher, 50x125 cm, ges. und geb., 1/2 Dtz. 4,50-
 Hiervon Ein Posten Gerstenkorn-Jacquard-Handtücher, 48x110 cm, 1/2 Dtz. 3,00.
 besonders Ein Posten Gerstenkorn-Drell-Handtücher, 48x110 cm, ges. und geb., 1/2 Dtz. 3,20.
 preiswert: Ein Posten Drell-Handtücher, 48x110 cm, 1/2 Dtz. 3,10.
 Ein Posten Gerstenkorn-Handtücher, 48x100 cm, 1/2 Dtz. 1,60.

Hervorragende Auswahl in

Gardinen, Stores, Portieren, Teppichen, Läuferstoffen,

Zugvorhängen, Fensterborten, Decken aller Art, Fellvor-

lagen, Betten, Bettstellen, Bettfedern.

Besondere Gelegenheitskäufe: Teppiche mit geringen Fehlern **weit unter Preis** Gardinen-Reste für 1-3 Fenster

Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten, festen Preisen.

Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Einigen Posten größere Kartons
hat abzugeben
Frau Pulvermacher, Kl. Ritterstr.
Tafelförmiges Klavier,
gut erhalten und vollständig, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wäscherolle
neuer Konstruktion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter „Wolle“ in der Exped. d. Bl. niederlegen

Kokos-Flocker
R. Selbmann, Gottbardsstr. 23.

Soeben erschienen:
Seminar, Krankenhaus als Ansichtskarte
bei **Carl Reuber, Essenerstr.**

Winterrüpfeln Tafelbirnen
sind stets zu haben in der
Obstbude im Augarten.

Neue Braunschweiger Gemüse-Konferven
in feinsten Qualitäten empfiehlt billigst
Adolf Kunecke,
Gutenbergstraße 1.

Prima neue Vollheringe
a Stück 10 Pf.,
hochfeinste marinierte Heringe
Stück 13 Pf., 2 Stück 25 Pf.
empfehlen
Fritz Schanze

Wecker-Uhren
in allen Preislagen schon von 2 Mark an empfiehlt
W. Schüler,
Hornbacher Markt 27

Die vielfachen Beschädigungen der Baum- pflanzen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entwerden von Baumstämmen, das Reiten und Fahren, sowie ferner das Ausnehmen und Herstellen der Reiter in den Anlagen des Verschönerungs-Vereins, das Verlösen der Quallen auf Wäldern, nötigen uns, Jedem, der eine derartige mutwillige Handlung uns so zur Kenntnis bringt, daß der Täter deshalb zur Unterbindung und gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Verschönerungs-Vereins zuzusichern, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen bestimmt und dessen Höhe eventuell bis zu 20 RM. betragen werden wird.

Der Verschönerungs-Verein.
v. d. Red.

Kavallerie-Verein
Marschburg

Sonabend den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.
Monats-Versammlung.
Die Kameraden müssen alle pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Rauch-Klub
„Brasil“.
Sonntag den 3. Oktober
Ausflug nach Venna.
Abreise von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Rekruten-Abschieds-Tänzchen.
Der Vorstand.

Schlösserlehrling stellt jetzt oder Oftern ein
Schlosserei Unter-Altendorf 4.

Telegramm aus der Funkenburg!
Seute
Grosser Abschieds-, Benefiz- u. Ehrenabend
des allerwärts rühmlichst bekannten Quartett-, Musik- u. Poffen-Ensembles
Wien-Berlin

Dir. Anton Konle.
Seute gelangt vom Besten das Beste zur Aufführung und zwar:
Frauenlist oder: Du, ich weiß etwas. Lustspiel. Ferner: Der Löwe kommt. Ark. Bauernpoffe.
Hierauf: Tanzkränzchen.
Vorverkaufskarten sind erhältlich a 0,30 Mk. im Zigarrengeschäft Wetzel, bei Kaufmann Bergmann sowie am Büffet in der Funkenburg.
An der Abendkasse 0,40 Mk. Anfang abends 8 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Dir. Anton Konle. Frau Rosalie Herfurth.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß mit dem **30. September 1909** unser Kassenlokal nach **Oberburgstrasse 5, parterre links,** verlegt wird.
Beitragszahlungen werden daselbst angenommen: **Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr.**
Die Anzahlung des Krankengeldes etc. erfolgt **Freitags von vormittags 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis 6 Uhr.**
Es **regulieren vom 30. September 1909 ab:**
1. als Kassendirektor Herr Hermann Steinecke,
2. als Buchhalter Herr August Schmidt.
Merseburg, den 28. September 1909.
Der Vorstand.
Paul Thiele, Vorsitzender.

Hallescher Bankverein
von **Kulisch, Kaempff & Co.**
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Halle a. S. — Weissenfels a. S. — Gera.
Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 15000000.
Reserven za. Mk. 3500000.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.
Stahlkammern.
Zahlstelle des k. k. Postsparkassen Amtes Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Knabenerziehungsanstalt Jena.
(Pfeiffer'sches Institut)
Intensive Nachhilfe. Sorgfältigste Ueberwachung u. Körperpflege. Aufnahme von Zöglingen für städt. Oberrealschule. Prospekte durch den Leiter
A. Sauerfeld.

Zeige hierdurch meiner geehrten Kundschaft ergebenst an, daß ich mich in der Poststraße neu erbautes
Verkaufslokal
am **1. Oktober** eröffnet habe. Gleichzeitig empfehle meine **großen Pflanzenbestände in Palmen und blühenden Pflanzen, sowie Binnerei** in bekannter gediegener und geschmackvoller Ausführung zu billigen Preisen.
Otto Schömburg.

Tanzunterricht.
Junge Damen und Herren können in den Privatstübchen sowie Abendabteilung jetzt noch mit eintreten
Eingelunterrichtet zu jeder Zeit, auch für ältere Personen
G. Ebeling, Tanzlehrer,
Schmale Straße 19 II.

Buchdrucker-Verein „Gutenberg“.
Sonntag den 3. Oktober
Ausflug nach Schkopau
(Deutscher Kaiser).
Von nachmittags 3 Uhr ab
Tänzchen
sowie
Preisquadräteln.
Dies unseren werthen Gästen zur Nachricht.
Der Vorstand.

Müllers Hotel.
Anschant
Königl. Hofbräuhaus
München.
Wilfener Urquell
Bürgerliches Bräuhaus Bitten.

Huboldts Restauration.
Heute
Schlachtfest
Heute Freitag
Schlachtfest.
Fr. A. Sommer, Gr. Ritterstraße 1.
Heute
Schlachtfest.
C. Steger, Weigenfelderstraße 40.
Strümpfestricken
wird angenommen
Friedrichstraße 17, im Hofe.

Feuerversicherung.
Unter günstigen Bedingungen nicht alte deutsche, am Plage eingeführte Gesellschaft zur Neuebeziehung ihrer freierwerbenden Agentur soliden und tätigen Herrn. Ges. Offerten unter **K 30** an die Exped. d. Bl.

Ein jüngerer Arbeitsbursche
für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Größere Kinder
zum Kartofsellesen werden angenommen
Bar den Klauenstr. 5
Für einen gut bürgerlichen Haushalt wird ein ordnungsliebendes gewandtes **besseres junges Mädchen** für sofort gesucht. Dienstmädchen vorbehalten. Zu melden **Karlstraße 15 II.**

Junges anständiges Mädchen
sofort oder später gesucht
Friedrichstraße 2.

Junges Mädchen als Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Aufwartung,
junges Mädchen, für einige Vor- oder Nachmittagsstunden zum 1. Oktober gesucht
Gartenstraße 1 I.

Saubere Aufwartung
für nachmittags sofort gesucht.
Budig, Burastraße 24.
Hierzu 2 Bellagen.



Erste Beilage.

Die Heimat unserer Voreltern.

Vortrag, gehalten im kirchlichen Verein St. Magimi zu Merseburg. (Fortsetzung.)

Wo aber ist nun die Urheimat der Indogermanen zu suchen? Die Wissenschaft zumeist auf Aften hin, auch die Tatsache, daß in der geschichtlichen Zeit alle Völkerverbewegungen sich von Osten nach Westen richteten. Dazu kam, daß die arischen Bewohner der Stromgebiete des Euphrat und Tigris, des Indus und Ganges sehr früh schon eine hochentwickelte Kultur hatten. Aus Indien und Babylonien waren, wie man meinte, wahrscheinlich infolge von Überflutung, größere Stämme nach Westen gezogen und hielten sich teils in Süd- und Mittel- und Nordwesteuropa festhaft gemacht. Gegen diese Annahme sprach allerdings, wenigstens soweit die alten Germanen in Betracht kamen, die Verhinderung des Zactus, daß die Deutschen die ursprünglichen Bewohner ihres Landes waren. Unverkennbar wurde sie jedoch durch den Umstand, daß das Material, aus dem in vorgeschichtlicher Zeit die deutschen Stammesstämme und Völkergruppen hervorgegangen waren in Aften sehr häufig vorkam, in Mitteleuropa dagegen so gut wie gar nicht. Schließlich aber fand man die betreffenden Gesteinsarten auch hier in den nötigen Mengen, und damit gewann die ganze Frage ein völlig verändertes Gesicht. Dies geschah namentlich in dem Augenblicke, als sich mit ungewöhnlicher Genauigkeit herausstellte, daß alle die feineren Waffen, Werkzeuge, Geräte und Schmuckgegenstände einer einheitlichen Kulturperiode angehörten, die etwa um 3000 v. Chr. begonnen haben mag und ihren Mittelpunkt in den baltischen Gebieten von Norddeutschland, Dänemark und Skandinavien besaß.

In Schweden und Dänemark finden sich nicht nur die zahlreichsten Überbleibsel jener Perioden vor, sie sind auch am sorgfältigsten gesammelt und beobachtet worden. Die Forscher dieser Länder sprechen es mit voller Bestimmtheit aus, daß die später dort wohnenden Germanen die Nachkommen der ursprünglichen Bevölkerung während der jüngeren Steinzeit sind. Die ausgegrabenen Schadel zeigen die gleiche Bildung, und in der allmählichen Entwicklungsweise der Werkzeuge, Waffen und Schmuckstücke macht sich feineste Unterbrechung bemerkbar. Der Übergang von den älteren zu neueren Kulturformen erweist sich als ein allmählich vollzogener; noch nicht dagewesene Erscheinungen treten immer zuerst in Verbindung mit den bekannten auf; nirgends ist ein Sprung, der mit einem Schläge lauter unverarbeiteter Brüche. Die gleichen Verhältnisse beobachtet man in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Westpommern, Nordbrandenburg, Altmark und Nordhannover, wo ebenfalls ein Wechsel der Bevölkerung bis zur Gegenwart nicht stattgefunden hat. Die steinzeitliche Kultur der genannten Gebiete stimmt im Größeren mit derjenigen der Skandinavien überein, die sich im südlichen Teil des Baltischen Meeres, was bei der bis ins erste Jahrtausend v. Chr. bestehenden Festlandverbindung der norddeutschen Küste mit Dänemark und Schweden leicht erklärlich ist.

Die Germanen des heutigen und skandinavischen Nordens sind also die Nachkommen der Jägerzeit vor ihnen dort lebenden Menschen. War aber Nordosteuropa während der Steinzeit von den Vorfahren der Germanen bewohnt, so hat es in diesen Vorfahren zugleich die Vorfahren der übrigen indogermanischen Völker beherbergt. Denn kann für eins der indogermanischen Völker die Urheimat während der Steinzeit nachgewiesen werden, so ist damit die steinzeitliche Urheimat der Indogermanen überhaupt erwiesen. Von dieser ihrer Urheimat aus drangen die verschiedenen Zweige der großen Völkergruppe seit dem Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. allmählich nach den südlich gelegenen Ländern vor. Das nordische Weltklima war zweifellos besonders geeignet, eine tatkräftige, unternehmungslustige Rasse heranzuzüchten, deren Ausbreitung auch das Meer keine Schranken entgegensetzte. Sind uns doch schon aus dem zweiten Jahrtausend, in dem man die ursprünglichen Sitze zu verlassen begann, so wie die Sittenbilder von ganzen Völkern erhalten. Aus der Steinzeit des Völkervertrags in Bayern sind einzelne Platte aus 23 größeren und kleineren Schiffe, von denen die größeren mit 46 bis 56 Rudern besetzt sind, neben der entsprechenden Zahl von Freigern und Hilfsmannschaften. Es ist also keineswegs ausgeschlossen, daß bereits die Nordländer jener großen Vorzeit fühne Meerfahrten unternommen haben. Ja, man darf das direkt folgen aus dem Auftreten einer hellgesichtigen, ledernenartigen und blauschwarzen Rasse im alten Ägypten. Diese fremdartigen Leute sind nach Angabe auf den Denkmälern aus weiter Ferne über das Meer gekommen, große, kräftige Männer mit ungewöhnlicher Bemahnung, die die Weltgerde der Pharaonen bildeten.

Wahrscheinlicher ist es allerdings, daß die nördlichen Indogermanen der ihrer Ausbreitung über Europa und Aften den Landweg gewählt haben. Man hat auch versucht, die Ströme der Wohnbewegung des großen Völkervertrags festzustellen, indem man die eigentümlichen Spuren gemisser Gesichtszüge verfolgte. Demgemäß wird eine südliche Richtung die Ober aufwärts und eine mehr westliche die Saale aufwärts unterschieden. Aus der Mischung nordischer und südlicher Elemente, die sich in Mittel- und Süddeutschland vollzog, sind die Völker hervorgegangen, die nach der Überlegung der Alpen Zwitter wurden, während die diesseitig verbliebenen das große Volk der Kelten hervorbrachten. Aus einer anderen in Böhmen, Mähren und Niederösterreich denkmal Mischung werden die Zylinder und die Griechen abgeleitet, aus et was späteren Elementen die Franken. Die nach sprachliche Verwandtschaft sowohl der Zylinder als auch der Germanen mit den Kelten wird durch diese Hypothese gut erklärt. Schwieriger ist es, die früher erfolgte Abtrennung der südlichen Indogermanen, der Skythen, Perser, Indier, Sinesen und Ketten, archaisch nachzuweisen, was bei der noch sehr geringen Durchforschung der betreffenden Gebiete kaum auffällig sein kann. Daß die asiatischen Arier, die Indier und Perser, die Aegyptier und Armenier,

von europäischen Indogermanen abstammen, ist geschichtlich zu begründen. Unsere speziellen Vorfahren, die Germanen, waren um 500 v. Chr. bis an die Ems, den Sarz und die Weichsel vorgedrungen, um 400 bis an die Vereinigung von Saale und Elbe, die untere Elbe und das Erzgebirge, um 200 bis an die obere Weira, den Thüringer- und Franenwald, um 100 bis an die Donau und den oberen Rhein. (Fortf. folgt.)

Deutschland.

(Über den Antisemitismus Schach) schreibt ein konservatives Blatt, die „Dtsch. Reichsp.“: „Schachs Mandat zum Reichstage ist noch nicht nieder gelegt. Man will die Genesung des Mannes in der Verewerkeanstalt abwarten, um dann über die Beibehaltung oder Niederlegung des Mandats zu bestimmen. Was man auch zum Fall Schach denken möge — wir glauben gerne, daß frankhafte Gemütserschütterungen ihm zum Zurückgang geworden sind — eine Beibehaltung des Mandats sollte doch als ausgesellschaftlich betrachtet werden können. Man tritt Wilhelm Schachs unberechenbaren Verdiensten gewiß nicht zu nahe, wenn man aus einer gewordenen Sachlage die einzig möglichen Konsequenzen zieht. Oder will man nur den von den Freisinnblättern aufgeführten Werten Zeit geben, sich zu verlaufen? Dann mag man politisch klug genug zu handeln glauben; aber die Gegenseitigkeit wird dieses Zaudern als sittliche Varnheit deuten und agitatorisch auszunutzen wissen. Wir hätten es lieber gesehen, wenn die deutschsoziale Partei in dieser Falle nicht gezeigert hätte; denn die bedrohte Lage des Wahlkreises Eisenach bildet keine ausreichende Entschuldigung dafür. Selbst eine kleine Partei muß es vermögen, einen Wahlkreis verloren gehen zu lassen, wenn sich keine Mittel zeigen, ihn ohne Einbuße an sittlichen Werten zu halten.“

(Konservative und Zentrum.) Ein preußenfeindlicher Heftartikel des „Bayerischen Vaterlandes“ veranlaßt die „Kreuzzeitung“ zu der Bemerkung, daß jenes Münchener Blatt das Sprachrohr katholischer Landgeistlicher ist, und daß „für die deutschen Katholiken dieses von ihren Geistlichen geschriebene Organ gewiß nicht eine Ehre ist“. In einer anderen Nummer empfiehlt die „Kreuzzeitung“ dem bayerischen Zentrum, auf seiner Lantenhauer Herbstparade auch einmal mit der sozialdemokratischen Gefahr sich zu beschäftigen; denn die wiederholten Kompromisse (des Zentrums) mit der Sozialdemokratie haben jetzt dieser den Weg in die Massen der Zentrumswähler geebnet. — Was sagt die liberale Presse zu der vorstehenden Kritik des konservativen Hauptorgans?

(Die Handwerkskammer zu Karlsruhe) hat beschlossen, nachdem eine früher bestellte Kommission in mehreren Sitzungen die Vorarbeiten erledigt hatte, eine Kommission zum Zweck der Unterfertigung von selbständigen Handwerker in Kammerbezirk im Falle der Frankheit zu errichten. Die Kommission hat darüber eine Denkschrift ausgearbeitet und an die gewerblichen Organisationsverände, worin dargelegt wird, daß, wie für die Arbeiter und Angestellten durch die Versicherungsgesetze gesorgt sei, auch für die Handwerkermeister soziale Einrichtungen zu schaffen seien, die sie in franken Tagen, im Alter und bei eintretender Invalidität vor des Lebens Not schützen sollen. Die Errichtung einer Krankenunterstützungsgesellschaft in Verbindung mit der Kammer hat nach der Denkschrift eine Reihe von Vorzügen, insbesondere ist dem ganzen organisierten Handwerkerstand und auch den Nichtorganisierten die Möglichkeit gegeben, an dieser wohlthätigen Einrichtung teilzunehmen. Nach den bisherigen Erhebungen ist zu erwarten, daß die selbständigen Handwerker an dieser Einrichtung der Kammer sich recht zahlreich beteiligen werden.

(Das schwebende Mittel des Wohlthats) wenden die Anhänger der konservativen Reichstagsfraktion gegen ihre differenzierenden Parteigenossen nun auch schon an. Wir berichteten bereits davon, daß in Johannisburg ein „patriotischer Wahlverein“ aus bisherigen Mitgliedern der dortigen konservativen Organisation gegründet worden ist. Die Herren von dem neuen Verein hatten nun mit dem Verleger der „Johannisburger Zeitung“, des einzigen am Orte erscheinenden Blattes, als dessen Beilage das amtliche „Johannisburger Kreisblatt“ erscheint, bereits die Aufnahme von Inseraten und Notizen vereinbart, da machten sich aber „gewisse Einflüsse“ geltend, und am 20. September brachte dann das Blatt folgende charakteristische Notiz: „Wir glauben nicht, daß der „patriotische Wahlverein“, in dem liberale Anschauungen das Übergewicht zu haben scheinen, den Verfall unserer konservativen Wählermassen finden wird. Die Teilnehmer der Versammlung vom Sonnabend setzen sich hauptsächlich aus Kaufleuten und Beamten zusammen, von denen viele,

darunter die Mehrheit des provisorischen Vorstandes, erst kurze Zeit in unserem Wahlkreise wohnen. Die scharfe Stellungnahme gegen die Person unseres jetzigen Reichstagsabgeordneten, Grafen Stolberg, kam die große Masse der Wähler, die ihn seit Jahren kennt und ihm durch wiederholte Wahl ihr Vertrauen bewiesen hat, nicht gutheissen. Auch unsere Zeitung ist durch Jahre hindurch für den Grafen Stolberg eingetreten. Wir müssen es hiernach künftig ablehnen, den Veröffentlichungen einer gegen den Grafen Stolberg gerichteten Vereinigung in unseren Spalten Raum zu geben.“ — Also ein Wohlthut in bester Form!

(Aus den Kolonien.) Bei der Deutschen Diamantenregie soll mit der letzten Post aus Südwestafrika nach der „Köln. Ztg.“ eine Sendung Diamanten im Betrage von 60000 Karat eingegangen sein. Darunter befinden sich rund 25000 Karat Prospektivsteine, d. h. Steine, die von den Schürfern zuerst gefunden und bei der Verwaltung hinterlegt worden sind, da ihr Eigentumsrecht zunächst zweifelhaft ist. Es handelt sich vorwiegend um große Steine, so daß der Durchschnittswert der diesmaligen Sendung sich auf annähernd 40 Mk. für das Karat belaufen dürfte. — Wie die „Köln. Ztg.“ aus Swakopmund erfährt, ist in Lüderitzbucht ein amerikanischer Eisbahnhauptunternehmer eingetroffen, der auf eigene Kosten und Gefahr eine 80 Kilometer lange Schmalspurbahn (600 Millimeter) von Pomona nach Lüderitzbucht bauen will. Billiges Eismaterial hat er sich schon durch Ankauf des alten Oberbaues der Bahn Beira Untali gesichert.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 29. Sept. Eine Magistratsvorlage fordert für Gehaltszulagen der städtischen Beamten 200000 Mark.

† Eisenach, 30. Sept. Vom Landeshaupmann Freiherrn v. Wilmsowitz ist beim Vorsitzenden des Komitees für den Bahnbau Eisenach — Vitterfeld, Erstem Bürgermeister Dr. Velian hier, ein Schreiben eingegangen, nach dem sich der Landeshaupmann zur Ausführung der Projektionsarbeiten für die durch den Ministerialerlass zugelassene normalspurige Kleinbahn von Eisenach auf dem linken Muldeufer nach Wittenberg bereit erklärt. Hierdurch ist die Entscheidung des Provinzial-Ausschusses über die finanzielle Beteiligung des Provinzialverbandes an dem Kleinbahnunternehmen in keiner Weise beeinflusst.

† Magdeburg, 30. Sept. Die Gastwirtschaftervereine beschließen in einer öffentlichen Versammlung nahezu einstimmig, mit der sozialdemokratischen Arbeiterkommission gem. eine Sache zu machen und den Brauereibesitzern einen Heftliter Bierpreis von 18,80 Mk. zuzubilligen, was einer Aufschlag von 1,80 Mk. (die Höhe der Biersteuer) gleichkommt. Der Delegierte der Brauereibesitzer erklärte jedoch, die Brauereien können von ihrem jüngsten Angebot von 2,50 Mk. Aufschlag auf den Heftliter Bier nichts mehr nachlassen. Viele Gastwirte stehen bereits unmittelbar vor ihrem Ruin, da der Bierbofott auch vom Bürgeramt unterstellt wird.

† Mühlhausen i. Th., 30. Sept. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat dem Bahnbaukomitee für die Linie Mühlhausen-Nordhausen mitgeteilt, daß zurzeit wegen der ungünstigen finanziellen Lage die Bahn nicht gebaut werden könne.

† Kahla, 30. Sept. Der Stadtrat hat die Eingabe der sozialdemokratischen Partei abgelehnt, die Stadtverordnetenwahl an den Sonntagen vorzunehmen. Nach Meinung des Stadtrats wird damit eine bessere Beteiligung an der Wahl nicht erzielt, das Leere die Erfahrung in anderen Städten.

† Langenberg-Neuß, 30. Sept. Die im Holzarbeiterverband organisierten Arbeiter der hiesigen Dammoniafabrik traten in diesen Tagen in eine Lohnbewegung und suchten eine erhebliche Lohnsteigerung zu erlangen. Die Leitung des Establishments lehnte, mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage des vom Ausnahmehandel abhängigen Geschäftes, die Forderungen ab, was die Organisierten ihrerseits mit Niederlegung der Arbeit beantworteten. Jetzt haben sie die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen.

† Meuselwitz, 29. Sept. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte hier eine Frau mit fünf Kindern. Es wurde festgestellt, daß alle sechs Personen giftige Pilze gegessen hatten. Die gesamte Familie ist wieder außer Lebensgefahr.

† Koburg, 29. Sept. Gestern fand in der Gruft der katholischen Kirche hier selbst die Beisung der Leiche des Prinzen August von Koburg statt. Daran anschließend wurde eine stille Messe im

Beisein des Vaters des verstorbenen Prinzen, des Prinzen August Leopold und des Herzogs von Koburg abgehalten.

† **Frankenhausen (Ruffhäuser), 30. Sept.** Im benachbarten Esperleht wurde in der Nacht zum Sonntag in der Pfarre ein Einbruch ausgeübt, wobei den Einbrechern nur eine geringe Summe Geldes in die Hände fiel. Zur Ermittlung der Täter traf ein Polizeihund aus Eritur ein, der in ganz kurzer Zeit die Einbrecher in den Personen zweier jungen Leute im Dorfe ausfindig machte.

† **Wittenberg, 29. Sept.** Heute wurde die Schließung der hiesigen Bürgerschule wegen massenhaften Auftretens von Diphtherie unter den Schülern angeordnet.

† **Dresden, 30. Sept.** In Potschappel bei Dresden erschloß sich der Wirt des Gasthauses „Zum Steiger“, Emil Thiene. Gerüchweise verlautet, daß der Grund der Tat darin zu suchen sei, daß Thiene von den vereinnahmten Geldern des Sparvereins, dessen Kassierer er war, 12 000 Mk. nicht abgeliefert haben soll. Als er das Kontobuch auf der Versammlung vorlegen sollte, beging er Selbstmord.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 30. September 1909.

** (Personalnotiz.) Der Kandidat des höheren Lehramts Otto Erdmann von hier ist zum Oberlehrer ernannt worden und dem königlichen Domgymnasium zu Halberstadt überwiesen.

** Der neue Eisenbahnfahrplan, der mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, wird in der heutigen Nummer veröffentlicht. Die Änderungen gegenüber dem Sommerfahrplan sind nur sehr geringfügig. Gleichzeitig gelangt der Fahrplan für die Eisenbahn zur Veröffentlichung, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

** Die Herbstferien beginnen an sämtlichen Schulen der Stadt am Samstag, 2. Oktober. Wiederbeginn des Unterrichts ist in den Volksschulen am Montag den 18. Oktober, in den höheren Schulen am Dienstag den 19. Oktober.

** Eisenbahn-Direktorat. Durch kaiserlichen Erlass vom 24. September ist genehmigt worden, daß den Eisenbahndirektoren der Titel „Eisenbahn-Direktorat“ weichen wird. Die Voraussetzungen für die Verleihung wird der Reichskanzler bestimmen.

☞ Die Hasenjagd geht morgen, am 1. Oktober, auf. Wer es nicht aus dem Kalender weiß, kann es sehen an den zahlreichen trügerisch ausgerichteten Männergestalten, die durch die Straßen ziehen und die Bahnhöfe bevölkern. Der wäre ja sein rechter Weidmann, der im Besitz eines Jagdchimes und eines eignen Revolvers, morgen zu Hause bliebe. Und ist er nicht so mit Glücksgütern gesegnet, daß er sich den Lärm einer Jagd leisten kann, dann hat er sicher dafür gesorgt, daß er einen Freund besitz, der ihn einläßt. So wird es dann morgen an allen Ecken und Enden klingen, und mancher Dase muß sein junges Leben lassen. Ältere Jahrgänge unter diesen Find zu kriegerischen. Sie wissen sehr wohl einen verdächtigen Jäger von einem harmlosen ungefählichen Landmann zu unterscheiden, und kennen genau die Bedeutung des Knalls aus dem Feuerrohr, der seit dem Winter ihren Schlaf nicht gestört hat. Aber die jungen Hählein machen verwunderte Augen, pardon, Vidier, und spizen erkant die langen Ohren, wollte sagen Pfeiff, wenn sie zum ersten Male in ihrem bisher so schönen, sorglosen Leben den Laut vernehmen, der ihnen Krieg bis aus Messer, bzw. bis auf den Knäuel, ankündigt. Zuerst reagiert sich bei ihnen die Neugier. Sie sehen sich auf die Hinterfüße, nein, auf die Hinterläufe, und machen ein vergnügtes Mämmchen. Aber bald, durch das Beispiel der tapferen Eltern gewarnt, lernen sie verstehen und ergreifen das Hasenpanier. Und dann gehts querelnd in rasendem Lauf. Aber ach, die Schrote fliegen noch schneller und wenn auch mancher Schuß vorbeigeht, so muß doch mancher arme Lampe dran glauben. Woran? Daran, daß Hasenbraten eine Delikatesse ist, und in diesem Glauben fühlen wir uns mit ihm eins. Denjenigen unserer Leser aber, die auch morgen mit der Donnerbüchse bewaffnet ausziehen zum Kampfe, rufen wir ein kräftiges Widmannsheil zu und wünschen, daß ihnen kein altes Weib ohne den Weg läuft, sie selber aber sich Dais und Weine brechen.

** Die Morgen-Polizeistunde. Viele Polizeiverordnungen bestimmen nur den Beginn der abendlichen Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften, nicht aber die Zeit ihrer Wiedereröffnung am anderen Morgen. Diesen Umstand suchte sich ein fremder Wirt in der Stadt M. zumut zu machen. Nach der Entfernung der Abendgäste schloß er zur vorgezeichneten Polizeistunde öffnete aber die Wirtschaft eine Stunde später dem Besuche wieder, in dem er auf die aus Gales und Vereinsvereinstaltung ankommenden Nachschöckel spekulierte. In dieser Beziehung hatte er sich auch nicht geirrt und machte gute Nachtgeschäfte. Die Polizeibehörde bestrafte ihn jedoch wegen Nichtmitbeachtung der Polizeistunde,

worauf der Wirt die Entscheidung der Gerichte anrief. Er wurde aber in allen Instanzen verurteilt. In der allgemeinen Vorchrift einer Polizeiverordnung, Gast- und Schankwirtschaften abends 11 Uhr zu schließen, liegt nach Auffassung des Kammergerichts zugleich das Verbot, das Lokal zu einer späteren Stunde der Nacht für Gäste wieder zu öffnen. Einer Festsetzung der Zeitdauer der Polizeistunde bedürfte es nicht. Der Wirtschaftsbetrieb habe zu rasen, bis ein neuer Tagesbetrieb beginne.

** Treue Mieter. Zum 1. Oktober d. J. wohnt die Frau v. m. Kanzleisekretär F. und 25 Jahre im Hause An der Dompropstei 3.

** Der Straßensaub und seine Bekämpfung. Auf dem letzten Naturforscher- und Ärztetage in Salzburg sprach u. a. in der Sektion für Hygiene und Bakteriologie Bürgermeister am Ende-Dresden über das Thema „Der Straßensaub und seine Bekämpfung“. Bereits im grauen Altertum ist die Hygiene auf dem Erhaltungsweg gepflegt worden, allein zu einer selbstständigen Wissenschaft konnte sie sich erst in neuester Zeit erheben, als man anfang, vom objektiven, rein wissenschaftlichen Standpunkte aus die Naturerscheinungen zu erforschen. Namentlich die Choleraepidemien, die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland zu wiederholten Malen verheerend auftraten, haben Anlass gegeben, daß die größeren Gemeinden immer mehr das Bedürfnis empfanden, hygienische Maßregeln bei sich durchzuführen. Immer mehr hat die Aufschauung Geltung gewonnen, daß die Reinhaltung der Luft und des Bodens zu den wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung gehört. In neuerer Zeit hat keine Frage so erhebliche Schwierigkeiten verursacht, als diejenige, welche die Bekämpfung der Luftverunreinigung durch Staub, hauptsächlich durch Straßensaub, betrifft. Bei dem schnellen Wachstum der Städte und dem ständig zunehmenden Verkehr in den Straßen wird die Staubbildung außerordentlich begünstigt, sie entwickelt sich mehr und mehr zu einer gesundheitlichen und wirtschaftlichen Kalamität. Deshalb muß der Kampf gegen den Staub mit allen Mitteln, die Wissenschaft und Technik uns bietet, geführt werden. Eine gewisse Bedeutung kommt der Steinschlente als Staubbindemittel zu. Ganz beirrt wird man von dem Steinshlente aber auch nicht, namentlich nicht im Hinblick auf die Kosten. Die Technik hat jetzt ein neues Mittel hergestellt, das Apofonin, das als das beste und nachhaltigste Straßenpräparat bezeichnet wird. Die Wirkung des Mittels besteht darin, daß die Straßenoberfläche binnen kurzer Zeit infolge der großen Bindkraft der verwendeten schweren Ole und das Eindringen dieser in verhältnismäßig große Fugen der Straßenkörper eine geradezu eisenartige Festigkeit erhält. Regen- und Schneewasser vermag nicht einzubringen, die Fortbildung wird daher völlig unterbunden. Durch die hohe Eigentemperatur des Mittels werden nicht nur die auf der Straßende befindlichen Bakterien vernichtet, sondern es wirken auch die in den schweren Steinhohlentönen enthaltenen Kreosote. Die erhöhte Widerstandskraft der apofonierten Straßen hat auch zur Folge, daß eine Neupflasterung erst später notwendig wird.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

Merseburg zwischen Wöllkau und Creypau bei seinem Automobil der Kessel geplatzt sei, wodurch die Pferde des Briegischen Geschirrs s. h. u. geworden. Hierbei sei der Wagen umgestoßen und der junge Mensch habe den Arm gebrochen, das Fräulein oder junge Frau liege bewußtlos im Chausseegraben und einem Pferde seien beide Vorderbeine gebrochen, er selbst sei herbeigezogen, um die Familie in Kenntnis zu setzen und habe auch bereits einen Arzt nach der Unfallstelle bestellt, sie selbst sollten schnell zu Hilfe eilen und Verbandsachen mitnehmen. Man kann sich wohl den Schreck der beim Frühstück sitzenden Familie ob solcher Nachricht denken. Der Briegische weckte schnell seinen Vätergejellen, der Mühlhnappe war auch zufällig da und alle drei eilten mit Verbandzeug nach der bezeichneten Unfallstelle, unterwegs noch schnell den Dr. Pieper benachrichtigend. Inzwischen war der Gauner auffälligerweise noch auf dem Briegischen Grundstück verblieben und suchte die Ehefrau zu veranlassen, ebenfalls zu den Unglücklichen zu eilen oder wenigstens schnellstens nach dem Doktor zu gehen, was jene aber ablehnte, da sie nicht fortwäre, sie sei allein und habe keine Kinder. Da auch die im Hause wohnenden Mieter durch das laute Sprechen zu außergewöhnlicher Zeit herbeikamen und sich ebenfalls nicht von dem Gauner bewegen ließen, das Haus zu verlassen, auch die Nachbarschaft lebendig wurde, zog es der Gauner, der es allem Anschein nach nur auf eine Ausräumung der Wohnung abgesehen hatte, vor, zu verduften. Mittlerweile war Meister Briegisch mit seinen Leuten bis nach Creypau geeilt, ohne von einem Unfall seines Geschirrs etwas zu bemerken und mußten schließlich alle die Wahrnehmung machen, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen waren. Sie gaben deshalb nach Creypau aus sofort telephonische Nachricht nach hier, daß alles Schwindel sei, man solle sich zu Hause beruhigen. Der Umstand, daß im Hause noch Mieter wohnen, lag wohl außer Berechnung des Gauners, und diesen ist es auch zu danken, daß der Diebstahl, evtl. noch ein anderes Verbrechen vereitelt wurde. Leider hat man sich, wie die D. Ztg. meldet, in der begehrlichen Aufregung nicht weiter um den Gauner gekümmert, so daß er ungehindert verschwinden konnte. Er war bekleidet mit einem hellen Oberzieher, schwarzem Hut, weißer Wäsche, und war von mittlerer unterster Statur. Da der Gauner dies oder ähnliche Wanders aber anderwärts ansühren dürfte, so sei hierdurch vor ihm gewarnt. Vor allem sei man auf der Hut, nicht allzu leichtgläubig zu sein. Jetzt, wo man in fast allen Orten Telephonverbindungen hat, denke man in solchen Fällen daran, dies zur Auskunft zu benutzen und alsdann die Polizei in Kenntnis zu setzen.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

** Ein Gepann des Amtmanns Beyling in Büdorf wurde heute vormittag hier in der Hallestraße s. h. u. wobei die Pferde stürzten, die Deichsel zerbrachen und das Lederzeug zerrissen wurde. Dem Geschirrführer sowie anderen Personen gelang es jedoch, die Tiere wieder zu beruhigen. Sonstiger Schaden wurde nicht angerichtet.

Vom 1. Oktober d. J. ab haben wir den **Dr. med. Karow** hier, Markt Nr. 19, als Kommunal-, Polizei- und Armenarzt angestellt.

Der Genannte hält Sprechstunden in seiner Wohnung und zwar
 Werktags von 8—10 Uhr vormittags,
 2—3 Uhr nachmittags und
 Sonntags nur von 8—10 Uhr vormittags.
 Merseburg, den 27. September 1909.
 Der Magistrat.

Erneuerung der Lose
 zur 4. Kl. mit bis 4. Oktober erfolgen.
Zur roten Kreuzlotterie,
 Ziehung vom 19.—22. Oktober.
 Lose a 3,30 M. zu haben in der
 Königl. Lotterie-Einnahme,
 Galleische Str. 25. **Cartze.**

Auktion.
 Am Sonnabend den 2. Oktober,
 früh 9 Uhr,
 verkaufe ich im Gasthose „Zum roten Hirschen“
 einen großen Vollen
 guter Schlaf- und Federbetten
 öffentlich meistbietend für Rechnung, wovon
 es angeht, gegen sofortige Zahlung
Freygang, Gr Ritterstr. 7.

Grundstücks-Verkauf.
 Sonnabend den 2. Okt. d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 findet im Gasthose zu **Händel** der Verkauf
 des der Frau **Diesch** gehörigen
 Hausgrundstücks nebst Obst- und Gemüsegarten
 zu öffentlich meistbietend unter den
 im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
 statt. Kaufliebhaber sind hierzu
 eingeladen.
 Die Besichtigung der Grundstücke kann
 Freitag und Sonnabend geschehen.
J. H. Albert Franke.

Herrschäftliche Wohnung
 mit elektrischem Licht, Wasserloset-Anlage
 sofort zu vermieten.
Ernst Malpricht, Seffnerstraße 6.
 Eine größere Wohnung (Preis 400 M.)
 sofort zu vermieten und 1. Oktober zu
 beziehen **Oderer Breitestr. 5.**
 Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Zu-
 behör, zum 1. April 1910 zu vermieten
 in der **weißen Mauer 30**

I. Etage zu 425 M. sofort oder
 später zu beziehen.
 Besichtigung 10—12 Uhr vorm. und
 8—5 Uhr nachm.
Werkmeister Straße 20.

Eine von Grund auf neuereordnete
4 Zimmerwohnung,
 Zubehör und event. Garten, ist zu ver-
 mieten und sofort bezugsbar
Henschel, Leuner Straße 12.
Weissenfeller Straße 32
 ist eine größere Wohnung mit elektrischer
 Lichtanlage, Garten, zum 1. Januar zu
 vermieten, event. schon 1. Nov. d. J. zu
 beziehen. Zu erfragen
Eisenbahnstraße 3.

Weissenfeller Straße 16
 ist die zweite Etage verjesungshalber zum
 1. Januar zu vermieten. Preis 400 M.
 Verjesungshalber ist eine herrschäftliche
 Wohnung von 5—6 Räumen, Küche, Bad
 und Zubehör **sofort zu vermieten**
Kleine Ritterstraße 14.

Infolge Verlegung des jetzigen In-
 habers ist das obere Logis
vor dem Sixtor 3
 zu vermieten und im Laufe des November
 zu beziehen. **E. Dietrich**
Freundliche Wohnung,
 1. Etage, 4 Zimmer, große Küche, Speise-
 kammer, Vorgarten nebst Zubehör, sofort
 zu vermieten und 1. Januar 1910 zu be-
 ziehen. Preis 375 M. Zu erfragen in
 der Erped. d. Bl.

Wohnung,
 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör,
 zu vermieten und am 1. Januar zu beziehen
Annenstraße 2.

Kleine freundliche Wohnung, Straße,
 2 Kammern, Küche, Korridor, passend für
 2—3 Personen, per 1. Januar 1910 zu
 vermieten. Näheres in der Erped. d. Bl.

2. Etage und Erkernwohnung
 im ganzen oder geteilt zu vermieten und
 1. April 1910 zu beziehen. Zu erfragen in
 der Erped. d. Bl.
 Wohnung, 1. Etage, 3 Stuben, 3 Kam-
 mern, Küche und Zubehör, zum 1. April 1910 zu
 beziehen
Kotenel 1.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel
 Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
 Pakete a 35 u. 65 Pf.

Dixin:
 Paket 25 Pf.

Henkels Bleichsoda:

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von höchster
 Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht von selbst** ohne jede Arbeit und Mühe;
 macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, **wie von der Sonne ge-
 bleicht**, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher
 Anwendung!

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit,
 bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da
 frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche
 zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und Holzgeräten, zum Scheuern
 von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkeerei-Gerät-
 schaften unentbehrlich beim Hausputz etc.
Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Dürkopps Nähmaschinen,

erstklassige Marke, zum Fäden und Kopfen sehr geeignet, rüst- und vorwärtsnäsend, zu
 bekannt billigen Preisen, auch auf Zeitzahlung. Nähmaschinen von M. 55.— an

Erdmann, Stufenstr. 7.

— Vollständig von A—Z ist erschienen: —
Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage 160.000 Artikel in 16.000 Bänden
Grosses Konversations-Lexikon
 20 Halbbänder zu je 10 Mark oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Bestellungen auf Meyers großes Konversations-Lexikon nimmt jederzeit zu bequemer
 Neuanschaffungen an die Buchhandlung von **Friedrich Stollberg, Merseburg.**

Sie sparen an jedem Pfund Butter zu 50 Pfg.!!!
Alle Hausfrauen sollten einen Versuch machen.
Wer Anäufels Tafelkönigin **verlucht**, **kennt** über den hochfeinen
 reinen frischen milden Geschmack,
 als sie **mancher teure Molkerei-Butter**. Ein
noch besser einiger Versuch überzeugt Sie voll und ganz
 von der hochfeinen prima Qualität.

Volle Garantie: Erhalten die Tafelkönigin heute bereits
 in tausenden Familien als Tischbutter ein-
 geführt ist, wenn diese auch als Margarine verkauft wird, **zähle Ihnen,**
 wenn Sie nicht zufrieden sind, den vollen Betrag ohne weiteres wieder
 retour! **Wer probt, der lobt.** Zu haben bei
Carl Siebert, Merseburg, Entenplan 9. Telephone 333.

**MIGNON-
 KAKAO SCHOKOLADE**
 n. Pfund 160, 180, 200 u. 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.
 Alleinige Fabrikanten: **David Söhne Halle a.S.**
 A.-G. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

2. Etage in neu gebautem Hause
 Weiße Mauer, 5 Zimmer, Küche, Gas und
 Zubehör, zum 1. Oktober oder später zu
 vermieten. Zu erfragen
Unter-Altenburg 24. 1. Er.

Ein Logis ist zum 1. Jan.
 zu beziehen
Unter-Altenburg 29.
Neubau Chlobigkauer Straße 6
 ist die 2. Etage zu vermieten und Neujañr
 1910 zu beziehen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **L. Röhner, Merseburg.**

Wohnung

von 2—3 Stuben, Kammer, Küche zum
 1. April 1910 von 2 Damen zu mieten
 gesucht. Offerten mit Preis unter **K M**
 in der Erped. d. Bl. niederzulassen

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett
 zu vermieten **Gr Ritterstraße 7 I.**
 Junger Kaufmann oder Beamter kann
 in gut hieserlichem Hause **freudlich**
möbliertes Zimmer mit ganzer Pension
 bekommen **Annenstraße 22 II.**

Bess. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.
 Näheres **Domstraße 9, im Schokoladen-Geschäft.**

Möbliertes Zimmer
 sofort zu beziehen **Kaiserstr. 20, II.**

Gut möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Gottgärtner 19 II.**

Möbl. Zimmer
 zu vermieten **Markt 15.**

Elegantes grosses Zimmer,
 eventl. auch mit Klavier, sofort preiswert zu
 vermieten. Zu erfragen i. d. Erped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Burgstraße 22 II.**

Besser möbliertes Zimmer
 zu vermieten **Wibbelstraße 6. part.**

Möbliertes Zimmer
 mit und ohne Kabinett zum 1. Oktober zu
 vermieten **Dammstr. 9. I.**

Möbliertes Zimmer mit Kabinett
 zu vermieten **Brette Straße 8. part.**

Leeres Zimmer
 von junger Dame zum 1. November 1909
 zu mieten gesucht. Möglichst Nähe der
 Gottgärtnerstraße. Best. Angebote zu richten an
Kaisers Kaffeegeschäft,
 Gottgärtner 28.

Aufständige Schlafstelle
 offen **Friedrichstraße 33. part.**

Laden mit Ladentube
 in der Friedrichstraße oder nächster Nähe
 gesucht. Offerten erbitte unter „Laden“
 in die Erped. d. Bl.

Laden und Lagerräume Markt 20
 sind Othern 19.0 mit oder ohne Wohnung
 zu vermieten.
Hr. Bernhardt, daselbst 3 Er.

Haus-Vorkauf.
 Infolge plötzlicher schwerer Krankheit
 meiner Frau verkaufe oder verpachte sofort
 mein Haus mit Geschäft. Anziehung nach
 Uebereinkunft.
C. Schlegel, Schmale Straße 10.

Kleineres Wohnhaus
 zu kaufen gesucht. Offerten unter **K 10**
 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Ladeneinrichtung,
 passend für Kolonialwaren- oder Konfi-
 türengeschäft, zu verkaufen. Besichtigung
 gern gestattet. **Kaisers Kaffeegeschäft,**
 Gottgärtner 28.

Eine Nähmaschine,
 fast neu, zu verkaufen
Unter-Altenburg 22. 2 Er.

Theodor Rühlemann'scher Konkurswaren-Ausverkauf, Halle a. S. Leipzigerstrasse 97.

Im Ausverkauf des aus dem Rühlemann'schen Konkurs stammenden Warenlagers befinden sich noch große Mengen

Damen- und Kinder-Konfektion, fertige Kleider-Kostüme, Kostümröcke, Unterröcke, große Posten Sommer- und Winter-Kleiderstoffe, Seidenstoffe in Schwarz, weiß und farbig (vorzügliche Brautseide), Plaids, Gardinen, Wäsche und Leinenwaren.

Weiterhin sind zweckmässigerweise von einer Reihe der bisherigen Lieferanten die für später bestellt gewordenen modernen Herbst- und Winterwaren zur Verfügung gestellt. Auch diese kommen ganz bedeutend unter dem Wert mit zum Verkauf.

Verkaufszeit: 8-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Kauf- und Feilkaufverkauf findet vom 1. Oktober d. J. ab ausschließlich im Kontor der Gasankalt statt und zwar

vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 4 bzw. 6 Uhr. Merseburg, den 29. September 1909. Die Verwaltung der Gasankalt.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Schreiberstrasse 2

Hofwohnung

zu vermieten **Gr. Ritterstrasse 6.** Kleine Familienwohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Bodenraum, Torfgesch. und Keller, an ruhige Leute zu vermieten und Neujahr 1910 zu beziehen. Preis 160 Mk. p. a. Näheres **Delande 9, 1 Et.**

Bessere Schlafstelle

offen **Globinauer Strasse 30, pt. 1.** Freundliche Schlafstelle mit Pension offen **Obere Breite Strasse 18.**

Wachsamer Hofhund,

1 Jahr alt, billig zu verkaufen **Schmale Strasse 10.**

Zuttermilch

verkauft **Hertel, Saalftrasse.**

Sportwagen

zu verkaufen **Christiansstrasse 17 II.**

Lählige Haare im Gesicht, an Armen und schmerzlos das Haar **„Diam.“** Dose 1,50 Mark. **Central-Drugerie Rich. Kupper.**

Nähmaschinen

wird zu schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmalstrasse 14.**

Seeische billig!

Nordsee-Fischhalle, Telefon 333. Merseburg. Entenplan 9. Täglich Sendung frischer Seeische:

ff. Angelschellfisch, ff. Kabeljau ohne Kopf, ff. Seelachs ohne Kopf, ff. Schollen.

Aus der Küche:

Prachtvolle Elbaale, Rheinlachs, Fludern, Lachsheringe, echte Kieler Sprotten und Bücklinge.

Feiner empfehle **die besten Fischkonserven.** Lieferung auf Wunsch frei Haus.

Bruchheilanstalt

Leipz., Schleifg., Dammstr. 10 (für Bruchleiden ohne Operation, Bsp. frei). **Verlegte Sprüche, nach Langestrasse 3.**

Edt. Dresdenerstr., Nachm. 3-5 Uhr, vorm. nur in Klinik, Schleifg., Dammstr. 10, 10^{1/2}-12 Uhr, Mittwoch keine Sprechst. Dr. G. Jacobi, Arzt.

Teure Zeit lehrt Sparsamkeit.

Alles ist teurer geworden. Deshalb bemüht sich jede Hausfrau, jetzt möglichst vorteilhaft einzukaufen, um auf diese Weise zu sparen. — So spart sie z. B. viel Geld, wenn sie täglich Kathreiners Malzstee nimmt, denn er ist billig, dabei wohlschmeckend und bekömmlich.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefl. Nachricht, dass ich mit dem heutigen Tage

Sachse's Restaurant

An der Giesel 8

von Herrn R. Sachse übernommen habe. Bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Für ff. Speisen und Getränke Sorge zu tragen, wird mein eifrigstes Bestreben sein.

Hochachtungsvoll

W. Bergmann.

Preussische Pfandbrief-Bank, Berlin.

Aussicht der königlich Preussischen Staatsregierung.

Aktienkapital und Reserven	ca. M.	28,000,000
Gewährte Hypotheken-Darlehen	„	295,000,000
Gewährte Kommunal-Darlehen	„	60,000,000
Gewährte Kleinbahn-Darlehen	„	6,000,000
Umlauf der Hypotheken-Pfandbriefe	„	201,000,000
Umlauf der Kommunal-Obligationen	„	59,000,000
Umlauf der Kleinbahn-Obligationen	„	6,000,000

Dividende der letzten Jahre 7 1/2 %.

Agenturen zur Entgegennahme von Darlehens-Anträgen bestehen an allen größeren und mittleren deutschen Plätzen. Der Verkauf der Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen erfolgt durch die Wehrkass der deutschen Banken und Postämtern. Einlösung der Kupons besteht 14 Tage vor Fälligkeit. Bei Erneuerung von Kupons trägt die Bank die Zalonkosten. Die Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen sind lombardfähig bei der Reichsbank, sie können als Pfandbrief-Kauttionen für Offiziere und als Pfandbrief-Kauttionen bei staatlichen und städtischen Behörden verwendet werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher.

Prospecte über Darlehensgewährungen sowie Antragsformulare werden von den Agenturen verabfolgt. Prospecte über Pfandbriefe und Obligationen sind bei den Bankstellen erhältlich.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Schnupftabak,

die beliebte Wein-Carotte, ist wieder zu haben. **E. Schurig.**

Nähmaschinen und Fahrräder

repariert gut und billig **Erdmann, Stufenstr. 7.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner, Merseburg.

Fritz Schanze

empfehle Freitag früh eintreffend:
1a. deutsche Hafermastgänse.
frisches u. gepökeltes Gänsefleisch.



Frisch eintreffend offeriere:

Fasan, ganz und geteilt, Rotwild-Rücken a Pfd. Mk. 1,20, do. -Blatt a Pfd. Mk. 0,70, do. -Hals a Pfd. Mk. 0,60, do. -Kochfleisch a Pfd. Mk. 0,30.

Nebhühner,

Fasanhähne und -Hennen, feinste Hafermastgänse, Enten, Hähnchen, Tauben, Kochhühner, lebende böhmische Spiegelkarpfen, Schleien, Aale

Emil Wolf, Hofmarkt.

Löplitz.

Sonntag den 3. Oktober ladet zum **Erntedankfest-Ball** ergebenst ein **Alb. Schmidt.**

Ahendorf.

Radfahrer-Verein. Sonntag den 3. Oktober findet unser **Rekruten-Abschieds-Ball**

statt. **Der Vorstand.**

Preshsch.

Radfahrer-Verein „Adler.“ Sonntag den 3. Oktober **Rekruten-Abschieds-Ball,** wozu freundlichst einladen **Der Vorstand. O. Gindler, Goltwitz.**

Ziefer Keller.

Freitag den 1. Oktober **Bockbraten.**

Harings Restaurant.

Sonnabend **Schlachtfest.**

Neue **Schlachtfest.** **W. Alleritz, Amtshäuser 17.**

Teilhaber, still oder tätig, mit 6 bis 7000 Mark für ein konturrenzloses Unternehmen gesucht. Offerten unter **D 146** an die Exped. d. Bl.

Leute zum **Hübenansmachen** gesucht **Gotthardstrasse 2.**

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. bei Abholung von unsern Abgabestellen; bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande annehmen... Preis für die Abnahme unvollständiger Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortung.

Wöchentliche Gratisbeilagen: sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die eins. Zeile oder deren Raum für Werbung und andere... 20 Pf., im Restanteil 30 Pf. Bei Kompletten Satz entsprechender Anschlag... Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 230.

Freitag den 1. Oktober 1909.

36. Jahrg.

Die preussische Selbstverwaltung

wird abermals jenseit belehndet durch eine Kundgebung aus Stellingen-Langenfelde, einem Vorort Hamburg Altonas, der durch den hiesigen Tierpark bekannt geworden ist. In dieser Kundgebung protestieren neun von den zwölf Gemeindevertretern mit Namensunterschrift gegen die Vergewaltigung der Gemeinde und des Gemeindevorstehers durch — den königlichen Landrat, Herrn Geheimen Regierungsrat Scheiff in Binneberg.

Nach einem Auszuge des „Berl. Tagebl.“ aus der kleinen Druckschrift handelt es sich dabei um folgendes. Die große Mehrheit der Gemeindevertretung von Stellingen-Langenfelde unter Führung des Bürgermeisters Dfe wünscht die Eingemeindung in Altona; eine Minorität aber unter Führung des Herrn Hagendel, sowie des Landrats, ist dagegen. Trotz aller Bemühungen der Gegenseite blieb Herr Dfe dem Eingemeindungsgebanten treu, und am 18. Juli wurde der Eingemeindungsvertrag von der Gemeindevertretung mit neun gegen vier Stimmen (darunter von dem stellvertretenden Gemeindevorsteher Zimmermann) angenommen. Die vier Herren der Minorität erhoben Protest gegen die Abstimmung bei dem Landrat, der in dieser Frage gar nicht zuständig ist, da nach der Landgemeindevorordnung für die Provinz Schleswig-Holstein dem Bezirksausschuß das Verwaltungsrecht zusteht, während der Kreisrat nur gutachtlich gebot wird. Der Landrat aber legte den Vertragentwurf dem Kreisausschuß vor und ließ in ungehöriger Weise darüber abstimmen. Nach Stellingen-Langenfelde aber schickte er unter „Geheim“ ein geharnischtes Schreiben, in dem er den neun Vertretern der Majorität, jede Befähigung und Neigung zu selbstloser Arbeit für das Gemeinwohl und zu unparteiischer Wahrung der Gemeindefürsorge“ abspricht und ihnen vorwirft, daß politische und persönliche Sonderinteressen bei ihnen vorlägen und sie die Minorität verweigert hätten. Außerdem verlangte er einen Nachweis über die Steuerleistung der Gemeindevertreter und die Stellung der einzelnen Einwohner zur Eingemeindungsfrage.

Zur Beantwortung dieses landräthlichen Schreibens wurde von der Gemeindevertretung eine Kommission von drei Mitgliedern eingesetzt, und als diese ihre Arbeit vorlegen wollte und zu diesem Zwecke eine Sitzung der Gemeindevertretung einberufen wurde, wurde die Sitzung — wiederum, wie die Druckschrift behauptet, in ungehöriger Weise — von dem Landrat verboten und dem Gemeindevorsteher befohlen, die Sitzung abzubestellen. „Selbstverständlich“ — so berichten die Gemeindevertreter ihren Wählern — „erhoben wir sofort telegraphisch beim Regierungspräsidenten Beschwerde über das unehrliche Vorgehen des Landrats gegen die Gemeinde, deren gesetzmäßige Vertretung er zuerst geheim beschimpft und dann an der Abwehr verhindern will.“ Auf Grund dieser Beschwerde wurde eine Untersuchung gegen den Landrat eingeleitet. Der Gemeindevorsteher aber wurde auf Grund einer Beschwerde der Minorität wegen angeblich parteiischer Handhabung des Amtes vom Amte suspendiert und das Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Die Verwaltung der Gemeinde wurde dem stellvertretenden Gemeindevorsteher Zimmermann übertragen, der in der Eingemeindungsfrage und auch sonst ganz mit dem Landrat eines Sinnes war. Das geht daraus hervor, daß er sich weigerte, das Antwortschreiben der Gemeinde an den Landrat abzugeben.

Die Gemeindevertreter haben nun eine Eingabe an den Herrn Regierungspräsidenten gerichtet, die in Abschrift dem Oberpräsidenten und dem Minister des Innern zugestellt ist und in der sie um Aufhebung der Suspension ihres Gemeindevorstehers bitten. Auch ist das mehrfach erwähnte Antwortschreiben an den Landrat, der die Empfangnahme ablehnte, der königlichen Regierung zur Kenntnisnahme zugelaufen.

Was aus der Angelegenheit werden wird, darauf kann man gespannt sein. Jedenfalls sieht man schon jetzt, was es mit der Selbstverwaltung in Preußen auf sich hat.

Ueber die Reichsschulden

Schreibt man der „Mag. Ztg.“ aus Berlin: Aus der kürzlich von uns veröffentlichten Zusammenstellung der Steigerung der Reichsausgaben ging hervor, daß zur Deckung der Reste aus den Jahren 1906—1909 noch ein Betrag von 550 Millionen erforderlich ist, der durch Nachtragsetat bewilligt und dessen Deckung nach dem Finanzgesetz vom Juli d. J. auf dem Wege des Kredits bewirkt werden soll. Aus diesem Grunde lohnt es, einen Blick auf die Entwicklung der Aufwendungen zu werfen, die das Reich alljährlich für die Verzinsung und Verwaltung seiner Schuld zu machen hat. Diese Aufwendungen betragen in Millionen Mark:

Table with 2 columns: Year (1880-1900) and Amount (6-79 million marks).

Der Betrag für das Jahr 1909 in Höhe von 171 Mill. entspricht einer Gesamtschuld des Reiches, die sich am 1. Oktober v. J. auf 4254 Mill. belief. Hier von waren vierprozentige Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen 990, dreieinhalbprozentige 2060 und dreiprozentige 1783 Mill. M. Aber die Tilgung gestanden bis zum Jahre 1906 gesetzliche Vorschriften überhaupt nicht. Tatsächlich wurden zur Tilgung bisher verwandt seit dem Jahre 1896 nur 174 Mill. Mark. Vom Jahre 1908 ab sollten durch das Etatsgesetz von 1906 alljährlich mindestens drei Fünftel vom Hundert des vorhandenen Schuldbetrages getilgt werden, wobei eine Abziehung vom Anteilseffekt einer Tilgung gleichzuachten war. Tatsächlich ist aber eine Tilgung auf Grund dieser Bestimmungen noch nicht erfolgt. Durch das letzte Finanzgesetz ist nun befanntlich die Tilgung so geregelt, daß die jetzt bestehende

Präsumtion und die indirekte Veranlassung zum Ausstände dar. Auch die lange Dauer des Streiks, die erst die schweren Nachteile für die Arbeiter im Gefolge hatte, ist auf das Konto der sozialdemokratischen Stadtverordneten zu schreiben, die immer noch — auch als die Sache längst aussichtslos war — den Glauben an einen Erfolg nährten. Und nun die völlige Niederlage! Wer sollte da nicht aus dem Häuschen fahren! Sachliche Hilfslosigkeit und starke Ausdrücke gehören zusammen.

Ergötzlich war dabei der von den Herren aufgeführte Gierganz. Obgleich man gegeben mußte, daß dem Streikrecht der Arbeiter doch das Abwehrecht des Magistrats gegenübersehen mußte, stellte man die nicht haltbare Forderung auf, der Magistrat hätte die Verträge mit den Arbeitswilligen den Stadtverordneten zur Genehmigung vorlegen müssen. Daß damit aber praktisch die Abwehr eines Streiks unmöglich gemacht wäre, hätte die Herren nicht. Anfang Juni, angeführt der Meier Woche, legte die beabsichtigten, bei der südlichen Fälschung beschaffigten Arbeiter (viel hat noch keine Vollkassation) unter Kontraktbruch die Arbeit nieder. Hätte nun der Magistrat die Verträge mit den Arbeitswilligen den Stadtverordneten vorlegen müssen, die ohne Zweifel die Vorlage auf die nächste Sitzung verschoben haben würden, da nach der Geschäftsordnung der dritte Teil der Stadtverordneten die Ausfertigung der Beratung veranlassen kann, so wäre so viel kostbare Zeit verloren gegangen, daß die völlige, bedingungslose Unterwerfung unter die Forderungen der Arbeiter mit ihren nicht unberechenbaren Konsequenzen unvermeidlich gewesen wäre. Solch ungerichtetes, unlogisches Zeug mag man vorzubringen und rühmt sich dann nachher noch der vollbrachten Heldentat! Es gibt doch „bescheidene“ Leute!

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hielt arbeitslos ab. Am Montag machte der Obmann des Verbandes der deutschen Abgeordneten im böhmischen Landtage, Eppinger dem Oberlandmarschall Vokosohl im Begnart des Obmanns der Tschechen, Scharb, Mitteilung davon, daß die deutschen Obmann auf seine telegraphische Anfrage für den letzten Vermittlungsvorschlag des Oberlandmarschalls als unannehmbar bezeichnet hätten. Dieser Vorschlag ging dahin, die Deutschen sollten die Landtagsabstraktion aufgeben, wenn die Tschechen das die Beschließung über Einsetzung und Zusammenfassung der Ausschüsse sowie über die Wahl des Landtagspräsidenten für die nächste Staatsfassung des Landtags fordern würden. Auf besonderen Wunsch des Oberlandmarschalls erklärte sich Eppinger trotzdem bereit, den Vorschlag einer am Mittwoch abzuhaltenden Vollversammlung der deutschen Landtagsabgeordneten zur engültigen Beschlußfassung vorzulegen, doch waren die Ansichten, daß die Vollversammlung ihre Sitzungsname ändern werde, verschwindend gering. Die ungarische Krise. Im Laufe der Debatte, die sich in der Plenarsitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses über die Mitteilung von der Demission des Kabinetts entspann, ergriß Ministerpräsident Dr. Wekerle das Wort, um über die Vorschläge zu berichten, die er dem König beifällig Lösung der Krise gemacht habe. Der Ministerpräsident erklärte zunächst: Wir wünschen volle Unterstützung der Krone, um jede fremde Einmischung in unsere Angelegenheiten zurückzuweisen. Wir konnten hierauf um so mehr rechnen, als der König, obwohl er strenge darüber wachte, daß seine Souveränitätsrechte unverletzt erhalten bleiben, dennoch die Traditionen der Nation in Ehren hält und den verfassungsmäßigen Standpunkt wahrte. Der Ministerpräsident teilte sodann mit, daß er die Durchführung der Wahlreform in der Form des Amtes annehme, ferner die Erhaltung der einheitlichen Partei. Er wünsche wohl die wirtschaftliche Selbständigkeit des Landes aber nicht eine bloße Form der Selbständigkeit, die in Wahrheit einen Rückschritt bedeuten würde. Ferner habe er aufgefordert, daß in den militärischen Elementen die Zugehörigkeit zum ungarischen Staat zum Ausdruck gelange, und daß die ungarische Staatsprache in der Armee Anwendung finde. Diese Vorschläge seien jedoch von den Ministern der Reichspartei im Ministerrat nicht unterstützt worden. Dr. Wekerle erklärte zum Schluß, daß er sowie seine Kollegen nach kämpferischer Tätigkeit mit dem Bewußtsein rechtlich erfüllter Pflicht den Platz verließen. (Wohlgemerkt: Weiser rechts.) Die Mitteilung von der Demission des Kabinetts wurde vom Hause zur Kenntnis genommen.

Advertisement for xrite colorchecker CLASSIC featuring a color calibration chart with various color patches and a ruler.